Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 128. Freitag den 9. Mai 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 7. Mai. Die Thronrede bei Eröffnung der Kammern verkündigt eine Reform der Verfassung und eine zu machende Anleihe.

Paris, 6. Mai. Abends 8 Uhr. Das Gerücht von Unruhen in Lyon hat sich nicht bestätigt. — Das heutige „Journal des Debats" bringt einen langen Artikel über die Dresdener Konferenzen. — Zwischen Laroche Jacquelin und Berryer herrscht große Spannung; es werden viele Versuche gemacht, die alte Majorität wieder zusammenzubringen. — In der Legislativen deponirt der Minister des Innern, Faucher, ein Prolongations-Projekt für General-Munizipalräthe; die Dringlichkeit für dasselbe wird anerkannt. — Ueber verschiedene Supplementar-Kredite findet eine lebhafte Diskussion statt.

Paris, 6. Mai, Nachmittags 5 Uhr. 3 pCt. 56, 30. 5 pCt. 90, 60.

Frankfurt a. M., 7. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nordbahn 40⅜.

Hamburg, 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen, Roggen, flau, stille. — Oel 20⅝, pr. Okt. 20⅞, flauer. (Berl. Bl.)

Triest, 6. Mai. Um 9 Uhr früh langten bei regnerischem Wetter mit dem kaiserlichen Dampfer Vulcano Se. Majestät der König Otto, die Erzherzogin Hildegarde, die Großherzogin von Hessen-Darmstadt und der Fürst v. Lobkowitz, hier an. Das Gefolge war mit dem Lloyd-Dampfer „Erzherzog Friedrich" bereits um 6 Uhr angekommen. König Otto und Fürst Lobkowitz stiegen bei Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Modena, die Erzherzogin Hildegarde und die Großherzogin von Hessen mit ihrem Gefolge im Gubernialpalaste ab. Der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der zu Lande hierher reiset, ist bisher nicht eingetroffen.

Am 5. d. Morgens verließ die Fregatte „Venus", Kapitän Oberstlieutenant Fautz, den Hafen zu Triest und trat die Reise nach den Antillen an. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian hat dieselbe nicht, wie vermuthet ward, mitgemacht.

Triest, 7. Mai. Der Graf Chambord ist gestern nach Frohsdorf abgereist; die günstige Wiener Börse wirkt hier lebhaft. Silber 29½.

Turin, 5. Mai. In Folge des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages werden die französischen Schiffe vom 1. Juli l. J. ab den englischen und belgischen Fahrzeugen in der Behandlung vollkommen gleichgestellt. Die Additionalartikel zu dem zwischen Piemont und Frankreich im vorigen Jahre geschlossenen Handelsvertrage sollen den Kammern ehestens vorgelegt werden. Die Abgeordnetenkammer hat einen Gesetzesentwurf, bezüglich der Aushebung von Rekruten aus der Altersklasse des Jahres 1830 genehmigt. — In Ivrea wird dermal eine neue Militärakademie errichtet, welche auch jene Ober-Lieutenants der sardinischen Armee, deren Avancement zu Kapitäns nahe bevorstehend ist, sechs Monate lang zu besuchen haben, um sich in den höheren Militärwissenschaften auszubilden.

Rom, 2. Mai. Nach der Mittheilung des zu Florenz erscheinenden Costituzionale, wäre das Uebereinkommen hinsichtlich der Weiterführung der Pistoja-Bologneser Eisenbahn bereits erfolgt. Die Consulta hat den Grafen Politi von Recanati, Exdeputirten der römischen konstituirenden Versammlung, als des Hochverrathes schuldig, zum Tode verurtheilt.

Uebersicht.

Breslau, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer beschäftigte man sich mit Petitionen. In Bezug auf eine Petition von Lehrern, welche um auskömmliches Gehalt petitioniren, entspann sich eine längere Debatte, bei welcher der frühere Kultusminister v. Ladenberg erklärte, er würde, wenn er noch in dieser Funktion wäre, es für seine Pflicht gehalten haben, das verheißene Unterrichtsgesetz in dieser Session vorzulegen, welche Erklärung mit ungeheurem Beifalle aufgenommen wurde. Hierauf wurden der Rechenschaftsbericht pro 1849 über Staats-Einnahmen und Versorgung der Militär-Invaliden erledigt. — In der zweiten Kammer kam abermals die Angelegenheit des aus Berlin ausgewiesenen Redakteurs der „Constitut. Ztg." zur Sprache. Hierauf beschäftigte man sich mit Petitionen. — Die Kammern zu Berlin sollen Freitag den 9. Mai geschlossen werden. — 49 Abgeordnete der zweiten Kammer haben einen Protest gegen das neue Preßgesetz niedergelegt, weil dasselbe ausdrückliche Vorschriften der Verfassung verletze.

Der König von Hannover ist am 6. in Charlottenburg eingetroffen und wird am 9. nach Hannover zurückkehren. Am selben Tage traf auch seine Majestät der König von Preußen daselbst ein. — Der Minister-Präsident v. Manteuffel hatte eine längere Audienz bei dem Könige von Hannover. Der am hannoverschen Hofe sehr beliebte preußische Gesandte, Graf Nostiz, ist ebenfalls in Berlin eingetroffen und wird daselbst so lange als der König von Hannover verweilen.

Ein Artikel der Nat.-Z. aus der Provinz Preußen schildert die außerordentlichen Nachtheile, die den östlichen Grenzprovinzen aus der russischen Grenzsperre erwachsen.

Eine Korrespondenz der Allg. Z. aus Dresden bezeichnet den Inhalt der Vorlagen, welche die Kommissionen in der Plenarsitzung vom 3. gemacht haben, und auf welche eine Erklärung sämmtlicher deutscher Regierungen erwartet wird. Diese Kommissions-Arbeiten enthalten Vorschläge über Errichtung einer Exekutiv-Gewalt, über Geschäftsführung und Abstimmung bei dem Bundestage, über Revision der Bundesverfassung, und der Verfassungen einzelner Länder ꝛc.

An die Spitze der neuen Bundes-Militär-Kommission wird der österreichische General FML. Schönhals treten. — Sowie Baden bereits einen Bevollmächtigten zu dem Bundestage nach Frankfurt a. M. gesendet hat, so werden Oldenburg und Nassau den ihrigen auch vor dem preußischem dahin absenden, um ihre gänzliche Lossagung von Preußen dadurch zu dokumentiren. — Der Bürgermeister aus Lübeck ist auch bereits in Frankfurt eingetroffen.

Aus den sächsischen Herzogthümern berichtet man, daß dort England seinen ganzen Einfluß aufbiete, um dem Plane Oesterreichs, mit seinem ganzen Ländergebiete in den deutschen Bund einzutreten, entgegenzuarbeiten. Der Herzog von Koburg soll hier die Mittelsperson sein, der auch die deutschen Angelegenheiten bei seiner Anwesenheit in London im Familienrathe zur Sprache bringen will. Preußens Einfluß in diesen Staaten soll wachsen und General Radowitz hier mitwirken.

Eine Korrespondenz vom Neckar entwickelt uns Oesterreichs Politik gegen die kleineren deutschen Staaten.

Zu Wiesbaden hat der Zollvereinskongreß seine Sitzungen wieder aufgenommen und bereits mehrere neue Gegenstände verhandelt. Wahrscheinlich wird er noch vier Wochen versammelt sein. Auch die Nassauer Staatsregierung hat nun den österreichisch-preußischen Postvertrag abgeschlossen.

Das General-Auditoriat zu Kassel hat durch seine letzte Freisprechung so sehr das Mißfallen Hassenpflugs auf sich geladen, daß er es am liebsten aufheben möchte. Vorläufig hat er dem General-Auditoriate die Revision der Erkenntnisse genommen. — Die schon zahlreiche militärische Besatzung Kassels ist dieser Tage durch baiersche Infanterie vermehrt worden, so daß sich über 7000 Mann Militär in Kassel befinden.

Der Ministerpräsident zu München hat den König von Baiern in einer Audienz von der Ernennung Dönniges zum Bundestagsgesandten abzubringen versucht. Er fürchtet, derselbe möge bald Premierminister werden.

Dänische Blätter melden, daß die schleswig-holsteinische Notabeln-Versammlung am 24. Mai in Flensburg eröffnet werden würde. — Der dänische Feldherr Krogh ist in Flensburg eingetroffen.

Am 5. Mai erklärte der englische Premierminister im Unterhause zu London, daß das Kabinet mit dem letzten Beschlusse des Hauses in Bezug auf die Einkommensteuer einverstanden sei.

Unter Portugal geben wir eine weitere ausführliche Entwickelung der dortigen Insurrektion. Saldanha scheint bereits vollständig gesiegt zu haben, sein Gegner hat die Entlassung eingereicht und ist bereits auf der Flucht.

Sowie in Paris so ist in ganz Frankreich der 4. Mai ohne Störung der Ruhe und Ordnung gefeiert worden. — In der National-Versammlung haben sich bereits Stimmen gegen eine Präsidentschaft-Verlängerung erhoben; die legitimistische Partei ist in Bezug auf diese Frage vollständig gespalten.

Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Anstifter des jüngsten Putsches in Freiburg mit lebenswieriger Landesverweisung bestraft worden sei. — Ein Flüchtling, ein deutscher Student, ist im Kanton Zürich im wörtlichen Sinne vor Hunger gestorben. — Schweizerische Blätter enthalten merkwürdige Mittheilungen über Einverständnisse der dortigen Aristokratie mit Oesterreich und Rußland und über die Pläne der beiden letzteren Regierungen gegen die Schweiz.

Der preußische Gesandte, Graf Arnim, hat die freundschaftlichsten Versicherungen für Oesterreich nach Wien gebracht. — Preußen geht mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage Hand in Hand und weist jede auswärtige Intervention zurück. — Der französische Gesandte in Wien ist von seiner Regierung beauftragt worden, die Bewegungen der Legitimisten zu überwachen.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen

Erste Kammer.

Fünfundfünfzigste Sitzung vom 7. Mai.
Präsident: Graf Rittberg.
Eröffnung: 12¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Rabe, v. Raumer, Regierungs-Kommissarius v. Zur-Mühlen.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird von dem Schriftführer Abg. v. Bockum-Dolffs verlesen und von der Kammer genehmigt.

Der Präsident der zweiten Kammer theilt mit, daß diese den Antrag gestellt habe, 50,000 Rthl. zur Unterstützung der Veteranen zu verwenden.

Der Finanzminister erklärt, daß die Summe von 50,000 Rthl. zu dem genannten Zwecke auf das Budget von 1852 gesetzt werden soll.

Die Abgg. v. Meding, v. Sanden, v. Buddenbrock (Meseritz), Kolbe, Vagedes und Strohn berichten über eingegangene Petitionen.

Die Schullehrer der Parochie Reisen petitioniren: daß die Kammmer bei dem königlichen Ministerium beantragen wolle, daß noch in der gegenwärtigen Sitzung das verheißene Unterrichtsgesetz vorgelegt werde.

Die Kommission beantragt Abgabe an das Staatsministerium.

Der Abg. v. Forstner bevorwortet ein von ihm eingereichtes Amendement, das dahin geht: die Petition dem Staatsministerium zu überweisen, mit dem gleichzeitigen Wunsche, beim Beginn der nächsten Sitzungsperiode die durch die Verfassungsurkunde verheißenen Gesetze über die Schule, § 21 bis 26, durch eine den Kammern zu machende Vorlage zu erledigen.

Nachdem noch die Abgg. v. Gerlach und v. Ammon einige Worte gesprochen haben, erhält der Kultusminister das Wort.

Der Kultusminister: Ich bitte Sie, den Antrag der Kommission anzunehmen, da ich das Bedürfniß zu dem besonders beschleunigten Erlaß des Unterrichtsgesetzes nicht anerkenne. Es sind zwar viele Vorarbeiten zu demselben gemacht, aber Fragen, welche Jahrhunderte hindurch zwischen Kirche und Staat schwebten, treten um so mehr hervor, wenn sie in Paragraphen präcisirt werden sollen. Der neue Entwurf kann den Kammern nicht eher vorgelegt werden, als bis die Bestimmungen desselben den praktischen Anforderungen genügen und sowohl die Rechte des Staats und der Kirche wahrt, als auch neue Streitigkeiten verhindert. Ist es möglich, die Vorarbeiten bis dahin zum Abschluß zu bringen, so soll das Gesetz den Kammern in der nächsten Sitzungsperiode vorgelegt und die Schullehrerfrage zugleich damit verbunden werden. Wo nicht, so soll ein besonderes Gesetz die letztere regeln. Doch muß Alles vermieden werden, daß die Schullehrer sich nicht zu weit gehende Hoffnungen machen. Die Verfassung verspricht den Schullehrern kein auskömmliches, sondern ein den lokalen Verhältnissen angemessenes Gehalt. Es kann demnach nur in dringenden Fällen geholfen werden.

Der Abg. v. Vincke spricht für das Amendement Forstner.

Der Abg. v. Ammon ist der Ansicht, daß die Schwierigkeiten zum Erlaß des Unterrichtsgesetzes erst jetzt entstanden seien, da man früher nichts davon gehört habe.

Der Abg. Brüggemann behauptet dagegen, daß die Schwierigkeiten auch bei dem Vorgänger des Herrn Kultusministers vorhanden gewesen seien.

Abg. v. Ladenberg (zur thatsächlichen Berichtigung): Da ich die Ausarbeitung des Unterrichtsgesetzes für meine Pflicht hielt, so habe ich alle Materialien dazu gesammelt und Jeden sprechen lassen, der Etwas davon verstand. Ich bin gewohnt, mein Wort zu halten, und würde es auch eingelöst und das Gesetz noch in dieser Sitzungsperiode eingebracht haben. (Bewegung und Beifall links.) Es waren zwar viele Fragen zwischen Kirche und Staat zu entscheiden, aber ich würde Jedem das Seine gegeben haben. Wer mit dem Entschluß, eine Entscheidung herbeizuführen, an die Sache geht, dem wird dieselbe nicht schwer. Aber die Ansicht, ob gewisse Schwierigkeiten gelöst seien oder nicht, ist rein individueller Natur. Ich glaubte für meine Ansicht verantwortlich sein zu können; der jetzige Herr Kultusminister wird die seinige vertreten. Was die Auslegung des betreffenden Paragraphen der Verfassung anbetrifft, so war meine Absicht, durch denselben den Schullehrern ein auskömmliches Gehalt zu sichern. (Links: Hört! hört!) Die Lehrer sollen für ihre Thätigkeit auch einen ihrem Stande angemessenen Lebensunterhalt haben.

Ich halte diese Erklärung meinerseits für um so nothwendiger, als ich einer der Mitarbeiter an der Verfassung bin. (Links: Beifall.)

Der Abg. v. Ammon spricht seine Freude über die von dem Abg. v. Ladenberg geäußerten Ansichten aus.

Der Abg v. Forstner meint, die Regierung könne ja schlimmsten Falls ein Unterrichtsgesetz oktroyiren. (Beifall und Heiterkeit.)

Der Abg. Graf Itzenplitz ist für den Kommissionsantrag.

Der Kultusminister empfiehlt wiederholt die Verwerfung des Amendements v. Forstner.

Das letztere wird abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Die übrigen Petitionen werden nach den Anträgen der Kommission erledigt. Bei einer derselben erhebt sich eine sehr lebhafte Debatte, als der Abg. v. Buddenbrock (Mes.) den Abg. v. Ammon wegen des Ausdrucks „Verbitten" zur Ordnung gerufen wissen will. Die beiden andern Gegenstände der Tages-Ordnung, Rechenschaftsbericht über Staatseinnahme ꝛc. für 1849 und Versorgung der Militär-Invaliden werden analog den Beschlüssen der zweiten Kammer erledigt. — Präsident theilt mit, daß Freitag das Preßgesetz auf die Tagesordnung komme und Nachmittags 2 Uhr dann die Sitzungen geschlossen würden.

(Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.)

Zweite Kammer.

Vierundsiebenzigste Sitzung vom 7. Mai.
Präsident: Graf v. Schwerin.
Eröffnung: 11 Uhr 20 Minuten.

Am Ministertische: v. Westphalen, Simons, v. Stockhausen, v. d. Heydt und v. Rabe.

Nachdem das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen und genehmigt, zeigt der Präsident an, daß die erste Kammer den von der zweiten Kammer beschlossenen Gesetzentwürfen wegen Besteuerung der Bergwerke und Anfertigung neuer Kassenanweisungen ihre Zustimmung ertheilt habe.

Ferner zeigt der Präsident an, daß die erste Kammer in ihrer gestrigen Sitzung einen Beschluß gefaßt habe, dahin gehend, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung der Staatsschulden-Kommission alle Mittel an die Hand geben werde, um die Geschäfte möglichst sicher abzuwickeln, ohne daß es dazu eines besondern Beschlusses bedürfe.

Dieser Beschluß wird der Finanzkommission zur Berathung übergeben.

Demnächst berichtet der Abg. Ulfert über die Wahl des Abg. v. Prittwitz, deren Gültigkeits-Erklärung die Kommission beantragt.

Die Kammer trat dem Antrage bei und der Präsident nahm sofort die Vereidigung des Abg. v. Prittwitz in der üblichen Form vor.

Hierauf wird das gestern bereits angenommene Amendement des Abg. v. Vincke zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Typhus-Waisen, wiederholt angenommen.

Es folgt nunmehr die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Vincke an den Herrn Minister des Innern.

Diese betrifft abermals den ehemaligen Redakteur der „Constitutionellen Zeitung", Dr. Haym.

Die Kammer habe in ihrer Sitzung vom 14. v. M. einen Beschluß gefaßt, die Petition des Dr. Haym dem königl. Ministerium des Innern zu überweisen. Durch die öffentlichen Blätter sei der Bescheid des königl. Polizei-Präsidii an den Dr. Haym bekannt geworden, wonach demselben die Niederlassung darum abgeschlagen sei, weil er seine Anwesenheit hierselbst dazu benutzt habe, die Einrichtungen des Staats anzugreifen und deshalb gefährlich zu werden ꝛc.

Die Unrichtigkeit und Gesetzlosigkeit dieser Motive sei in der Kammer bereits ausführlich diskutirt worden. Der Interpellant richtet deshalb an den Hrn. Minister des Innern die Frage, was ferner geschehen solle, um dem von der Kammer gefaßten Beschlusse gemäß der Beschwerde des Dr. Haym Abhülfe zu verschaffen.

Der Minister des Innern erklärt sich bereit, diese Interpellation sofort zu beantworten und es erhält deshalb der Interpellant zur Begründung derselben das Wort. Derselbe rekapitulirt zuerst die in dieser Angelegenheit stattgefundene Verhandlung und verliest darauf den bereits in der Interpellation angeführten Bescheid des königl. Polizei-Präsidiums. Daß der Dr. Haym die bestehenden Staats-Einrichtungen angegriffen, sei nicht wahr; er habe freilich dem Ministerium gegenüber Opposition gemacht, wie dies auch von ihm, dem Interpellanten und seinen Freunden geschehen sei. Wenn aber der Dr. Haym die Ordnung und Sicherheit gefährdet, warum stelle man ihn nicht vor Gericht? Der einzige Artikel, der während der Thätigkeit des Dr. Haym mit Beschlag belegt worden, sei aber von der Staats-Anwaltschaft wieder freigegeben worden. Gründlich sei aber namentlich bereits erörtert worden, daß der Dr. Haym nicht als Fremder zu betrachten sei, und Subsistenzmittel habe er ebenfalls besessen. Die Kammer könne wohl verlangen, von dem Herrn Minister Auskunft darüber zu erhalten, was aus der von ihr befürworteten Petition geworden sei. Der Redner erinnert schließlich an den alten Spruch: „Recht muß doch Recht bleiben."

Minister des Innern v. Westphalen: Auf die vorliegende Interpellation habe ich nur folgende Auskunft zu geben: In der Sitzung der hohen Kammer vom 14. April habe ich mitgetheilt, daß dem Polizeipräsidium von mir die Anweisung ertheilt worden, dem Dr. Haym auf seinen Antrag Bescheid zu ertheilen; ferner, daß, nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß dies noch nicht geschehen sei, ich wiederholt diesen Auftrag gegeben habe. Dieser Bescheid ist erfolgt. Seitdem und bis heute ist von dem Dr. Haym eine Beschwerde über die ihm in diesem Bescheide eröffneten Gründe bei mir nicht eingebracht worden; ich bin daher nicht in der Lage, in Bezug auf die mir von der hohen Kammer überreichte Petition eine bestätigende oder abändernde Entscheidung in der Sache und über den Bescheid des Polizeipräsidiums abzugeben, (Sehr gut!) weil ich nach dem gesetzlichen Instanzenzug erwarten muß, ob der Dr. Haym sich bei dem Bescheide beruhigt oder meine Entscheidung anruft. Ich vermag nicht zu übersehen, ob er die Bedingungen, welche das Gesetz fordert, erfüllt hat. Uebrigens glaube ich, daß die hohe Kammer darin mit mir einverstanden sein wird, daß die Anwendung der bestehenden Gesetze auf den speziellen Fall Sache der Verwaltung ist. (Bravo!)

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abg. v. Sanden und Genossen.

Der Beschluß der Kommission geht dahin:

> Der Kammer vorzuschlagen, das in dem Antrage des Abgeordneten v. Sanden und Genossen dargelegte dringende Bedürfniß weiteren Ausbaues und größerer Ausdehnung der Chausseen in der Provinz Preußen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Kammer genehmigt den Antrag der Kommission.

Hierauf folgt der Bericht der Justiz-Kommission über die mit Bezug auf die Berathung der Verordnung vom 2. Januar 1849, betreffend die Aufhebuug der Privat-Gerichtsbarkeit und des eximirten Gerichtsstandes, sowie die anderweite Organisation der Gerichte, eingereichten Petitionen.

Dieselben werden meist ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Die Petition Nr. 9 schildert die Ereignisse, welche in Folge des Uebertritts der 10 Tscherkessen in Polen eingetreten sind.

Es hat bekanntlich, wie dies durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt, ein Kampf zwischen den Tscherkessen und Dragonern, welche ihre Entwaffnung herbeiführen sollten, in Inowraclaw stattgefunden, welcher sich bis zu dem Vorwerke Kruszewicz hinzog und dasselbe gänzlich zerstörte. Der Vorwerksbesitzer Cichowicz bittet um vollständige Entschädigung für die bei dieser Gelegenheit erfolgte Zerstörung seiner Besitzung.

Die Kommission beschloß einstimmig, die Kammer zu ersuchen:

> in diesem außerordentlichen Falle den Anspruch des Petenten auf eine seinem wahren Verluste angemessene baldige Entschädigung als begründet zu erkennen, und dem königl. Ministerium daher anheim zu geben, nach vorhergegangener Prüfung des schiedsrichterlichen Urtheils die dazu erforderliche Summe, sofern sie aus disponiblen Staatsfonds nicht gezahlt werden könne, von den Kammern zu erfordern.

Der Reg.-Kommissarius geh. Kriegsrath Fleck erklärt, daß der Beschädigte bereits ein Gnadengeschenk von Sr. Majestät dem Könige erhalten habe; führt hierbei aber an, daß der Petent seinen Verlust sehr hoch abgeschätzt habe.

Der Abg. Wenzel spricht seine Sympathien für den Petenten aus, erklärt sich jedoch gegen den Antrag, weil er die Berechtigung des Staats zum Ersatz des Schadens nicht anerkennen könne. Er tadelt das Verfahren des Rittmeisters, welcher die Dragoner geführt und bittet den Kriegsminister um Auskunft, ob der Rittmeister nicht regreßpflichtig wegen des Schadens gemacht werden könne. Er beantragt deshalb, bis dahin, wo der Beschädigte seinen Anspruch vor Gericht geltend gemacht haben werde, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

(Der Ministerpräsident v. Manteuffel erscheint.)

Der Kriegsminister v. Stockhausen: Der Vorredner habe nicht nöthig gehabt, den Kriegsminister an seine Schuldigkeit zu erinnern. Die Untersuchung gegen den Offizier sei bereits im Gange; derselbe werde je nach dem Ausfall der Untersuchung nicht nur strafbar, sondern auch regreßpflichtig sein. Uebrigens liege die Sache nicht so einfach, wie der Vorredner meine. Der Verhaftung sei der größte Widerstand entgegengesetzt. Auch sei das Vorwerk nicht blos nebenher verbrannt; es sei ein verhältnißmäßig blutiges Gefecht der Verbrennung des Hauses vorausgegangen und nachgefolgt, wenngleich er nicht behaupten wolle, daß die Anzündung nothwendig gewesen sei.

Abg. Rohden schließt sich dem Kommissionsantrage an, weil die Kammer hier nicht Recht zu sprechen, sondern nur Entschädigung zu bewilligen habe in einem Falle, wo bei Ausübung einer Verhaftung im Interesse des Staats ein Schaden zugefügt sei.

Der Regierungs-Kommissarius: Er habe keineswegs eine rechtliche Verpflichtung des Staats anerkannt, dem Petenten seinen Verlust zu erstatten; nur aus Billigkeit seien demselben 2000 Rtl. bewilligt. Auch verstehe er den Kommissionsantrag nur dahin, daß die Bewilligung einer Entschädigung nur aus Billigkeit, unabhängig von einer Regreßpflichtigkeit des Offiziers, geschehen solle.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Wentzel wird die Wentzelsche Tagesordnung verworfen, der Kommissionsantrag dagegen angenommen.

Schließlich zeigt der Präsident an, daß bis zu der übermorgen stattfindenden Schlußsitzung noch zwei Gesetzesvorlagen, die in der ersten Kammer berathen sind, zur Geneh-

migung des Hauses vorliegen. Die Erledigung derselben wird auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gestellt.

(Schluß 3 Uhr.)

Charlottenburg, 6. Mai. Seine Majestät der König sind von Ludwigslust hierher zurückgekehrt.

Berlin, 7. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königl. hannoverschen Ober-Staatsanwalt Bacmeister zu Hannover den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem geheimen expedirenden Sekretär bei der General-Intendantur der königlichen Schauspiele, Sekonde-Lieutenant im 20sten Landwehr-Regiment, Lange, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Deich-Geschworenen Wilhelm Retlaff zu Stangendorf, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Seine Majestät der König von Hannover sind, von Ludwigslust kommend, im königlichen Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen nebst Höchstihren Kindern, dem Prinzen Albrecht und der Prinzessin Alexandrine, königl. Hoheiten, sind von Meiningen hier eingetroffen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 103ter königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 77,312; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 20,777 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 23,110, 56,956 und 73,897 nach Köln bei Weidtmann, Frankfurt bei Salzmann und nach Grünberg bei Hellwig; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 158. 2445. 8356. 9740. 10,524. 10,917. 11,187. 11,215. 11,381. 12,495. 13,103. 13,263. 15,490. 16,006. 19,389. 25,408. 26,243. 27,900. 28,010. 28,637. 38,372. 38,724. 41,443. 42,652. 43,965. 46,522. 48,044. 49,255. 49,799. 50,341. 54,717. 56,822. 58,819. 62,357. 64,101. 64,180. 64,267. 64,432. 65,151. 68,572. 68,981. 69,069. 72,112. 74,343. 76,747 und 77,408 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff und 5mal bei Seeger, Breslau bei Froböß und 3mal bei Schreiber, Bunzlau bei Effmert, Köln 3mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Hamm bei Huffelmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg i. Pr. bei Borchardt und bei Heygster, Landsberg 2mal bei Borchardt, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Ostrowo bei Wehlau, Posen bei Bielefeld, Stettin bei Wilsnach, Torgau bei Ulrich, Zeitz bei Zürn und auf 2 nicht abgesetzte Loose; 56 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2636. 3307. 3765. 3875. 6550. 6575. 7593. 8178. 8861. 12,077. 12,444. 13,143. 16,713. 17,005. 17,345. 17,590. 21,056. 22,317. 25,138. 25,548. 26,789. 28,844. 29,577. 29,622. 30,575. 31,091. 31,577. 31,934. 44,917. 45,428. 46,377. 47,098. 47,531. 47,877. 48,891. 50,403. 51,887. 52,196. 53,531. 54,316. 54,364. 54,988. 55,713. 56,665. 57,796. 57,945. 58,149. 58,404. 63,169. 63,452. 65,058. 68,622. 71,408. 77,809. 77,960 und 78,098 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Marcuse, bei Matzdorff, bei Mendheim, bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 6mal bei Schreiber, Köln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Königsberg i. Pr. bei Hertz, 2mal bei Heygster und 2mal bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Stern, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Hiller, Ratibor 2mal bei Samoje, Schönebeck bei Flitner, Stettin 2mal bei Schwolow und 3mal bei Wilsnach, Weißenfels bei Hommel und auf 1 nicht abgesetztes Loos; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 526. 1150. 1260. 2713. 5087. 5868. 6661. 6868. 7276. 7353. 8434. 8719. 9630. 9633. 9755. 10,036. 10,297. 11,861. 12,066. 12,234. 14,603. 17,439. 17,651. 20,290. 20,622. 23,025. 24,196. 24,248. 25,864. 27,270. 27,347. 29,312. 29,984. 30,470. 32,027. 35,313. 36,746. 37,104. 38,333. 39,517. 42,422. 42,940. 45,293. 46,082. 48,596. 49,459. 49,858. 53,206. 55,302. 56,063. 57,203. 57,471. 58,245. 58,988. 59,445. 60,340. 61,131. 62,303. 63,965. 66,292. 67,293. 67,732. 68,780. 70,005. 70,766. 71,159. 72,587. 73,788. 74,031. 75,430. 76,077. 77,435. 78,286. 78,791 und 79,520.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavalerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am königlich hannoverschen Hofe, Graf v. Nostiz, von Hannover. Der General-Major und Kommandant von Köln, Engels, von Köln. Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister, v. Levetzow, von Schwerin. — Abgereist: Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus. Der Vice-Ober-Jägermeister, Graf v. d. Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

= **Berlin**, 7. Mai. [Kirchliche Güter und Institute.] Die verschiedenen Anträge, welche der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Herr v. Uechtritz in seiner Eigenschaft als Abgeordneter zur 2. Kammer auf Abänderung einzelner Bestimmungen des Ablösungsgesetzes im Interesse der kirchlichen Güter und Institute gestellt hat, sind in der Kammer unerledigt geblieben. Zum Theil hat der Antragsteller dieselben zurückgezogen. Inzwischen hat das landwirthschaftliche Ministerium in Betreff der Ablösung der den geistlichen Instituten zustehenden Reallasten durch die Rentenbanken einen jener Paragraphen, deren Abänderung beantragt wurde, (den § 65), dahin erläutert, daß die gedachten Reallasten nicht durch die Rentenbank ablösbar, vielmehr bis zu der in Aussicht gestellten besonderen gesetzlichen Bestimmung an die erwähnten Institute fort entrichtet werden sollen. Wenn also auch eine Vereinigung zwischen diesen Instituten und den Verpflichteten über Ablösung solcher Lasten durch Vermittelung der Rentenbank zu Stande kommen sollte, so würden doch die letzteren nicht ermächtigt sein, dergleichen Renten zu übernehmen. Dagegen würden andere in die Kategorie des § 65 nicht fallende Kapitalablösungen erfolgen können. Wenn geistliche Institute darauf antragen sollten, die Zinsen solcher Ablösungskapitalien abzulösen, so würde dies durch die Rentenbank unfehlbar bewirkt werden können. Das Ministerium müsse aber „bezweifeln, daß die geistlichen Oberen zu einer solchen Prozedur ihre Genehmigung geben werden, bei welcher, wenn nicht vertragsmäßig ein geringerer, als der 20fache Ablösungssatz stipulirt worden, das geistliche Institut jedesmal im Nachtheil sein würde."

Ich erfahre noch, daß das Landes-Oekonomie-Kollegium auch für dieses Jahr einen landwirthschaftlichen Kongreß zu berufen wünscht. Ob das Ministerium darauf eingehen wird, ist zweifelhaft. Es besteht überhaupt einige Spannung zwischen beiden Behörden.

Berlin, 7. Mai. [Tagesbericht.] Se. Majestät der König sind gestern Abend mit seinem hohen Gaste, Sr. Majestät dem Könige von Hannover, in Charlottenburg eingetroffen. Wie wir hören, werden des Königs von Hannover Majestät noch heute und morgen daselbst verweilen und am Freitag nach Hannover zurückkehren. Die erfreuliche Bedeutung, welche die Anwesenheit dieses hohen Gastes am hiesigen Hoflager hat, findet in allen patriotischen Kreisen die lebhafteste Theilnahme.

Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hatte heute Vormittag nach einem Vortrage bei Sr. Majestät die Ehre, von Allerhöchstdemselben selbst dem Könige von Hannover vorgestellt und von dem Letzteren hierauf in einer längeren Audienz empfangen zu werden.

Der preußische Gesandte am hannoverschen Hofe, General Graf v. Nostiz, ist gestern Abend in Berlin eingetroffen und wird dem Vernehmen nach hierselbst so lange verweilen, als Se. Majestät der König von Hannover im königlichen Hoflager anwesend sein wird.

Der anhalt-bernburgische Staatsminister Herr v. Schätzell ist gestern Nachmittag von Bernburg hier eingetroffen.

(Preuß. Ztg.)

In Nauen präsentirte Se. Maj. der König Sr. Maj. dem Könige von Hannover eine Schwadron des dritten Husaren-Regiments, dessen Chef der König Ernst August ist. Ueber diese Truppen sowohl, als auch über die Infanterie der Spandauer Garnison, welche bei der Ankunft der allerhöchsten Herrschaften daselbst in Parade aufgestellt war, geruhten sich Se. Maj. der König von Hannover mit besonderer Freude und Anerkennung auszusprechen. Se. Majestät zeigten hierbei die erfreulichste körperliche und geistige Frische. (N. Pr. Z.)

Aus Warschau vernimmt die „Spen. Ztg.", daß zu den Manövers bei Lowicz vor dem Kaiser von Rußland eine bedeutende Anzahl hoher Personen und militärischer Notabilitäten aus dem Auslande zum Besuche erwartet werden.

Die Kammern werden übermorgen geschlossen. Die heutige Sitzung der ersten war bemerkenswerth durch eine Erklärung des früheren Unterrichtsministers v. Ladenberg über das unter seiner Verwaltung entworfene Unterrichtsgesetz. Herr v. Ladenberg erklärte, daß er, wäre er an der Spitze des Departements für den Unterricht geblieben, das Gesetz in dieser Session eingebracht und vertreten haben würde. (S. Kammerbericht.) Nach einer Aeußerung des dermaligen Unterrichtsministers läßt sich die Einbringung kaum zur nächsten Session erwarten. Das Preßgesetz wird die erste Kammer übermorgen noch erledigen.

(C. B.)

Die betreffende Kommission der ersten Kammer hat dem Vernehmen nach beschlossen, die Annahme der differirenden Beschlüsse der zweiten Kammer über das Preßgesetz en bloc vorzuschlagen. Es würde demnach auch die wichtige Bestimmung, nach welcher Konzessions-Entziehungen nicht mehr der administrativen Behörde, sondern der richterlichen Entscheidung unterliegen, bestehen bleiben. Der Schluß der Kammern wird nicht in einer besonderen Sitzung, sondern einfach durch Verlesung einer königl. Ordre ausgesprochen werden. (N.-Z.)

Die Differenzen in den Beschlüssen der beiden Kammern über das Belagerungsgesetz sind ihrer Ausgleichung nahe; die Kommission der zweiten Kammer hat bei allen noch bestehenden Differenzen die unveränderte Annahme der Beschlüsse der andern Kammer empfohlen, namentlich auch des Beschlusses, wonach die auf Todesstrafe lautenden kriegsgerichtlichen Erkenntnisse auch in Friedenszeiten der Bestätigung des Königs nicht bedürfen.

(C. Z.)

[Folgen des neuen Strafgesetzbuches.] Mit Einführung des neuen Strafgesetzbuches wird der Geschäftsgang bei den verschiedenen Deputationen des Kriminalgerichts wesentlich verändert. Die Zahl der Untersuchungsrichter wird vermehrt werden müssen, die Kompetenz des Einzelrichters bedeutend beschränkt, die der Abtheilungen von drei Richtern und der Schwurgerichte erweitert werden. Wenn bisher durchschnittlich 250 Anklagen jährlich beim hiesigen Schwurgericht eingingen, wovon der vierte Theil auf das nunmehr abgezweigte Kreisgericht zu rechnen ist, so dürften künftig beim Schwurgericht des Stadtgerichts allein gegen 800 Anklagen im Jahre erhoben werden. Es wird kaum möglich sein, daß dieselben von einem Schwurgericht, und sollte es auch alle Tage Sitzung haben, entschieden werden können, weshalb wegen Errichtung eines zweiten Schwurgerichts in nächster Zeit Berathungen im Justizministerium stattfinden sollen.

(N.-Z.)

[Protest.] Bei der Abstimmung über das Ganze des Preßgesetzes ist folgender Protest übergeben worden: „Die Unterzeichneten, welche bei der Schlußabstimmung über das Ganze des Entwurfs gegen dessen Annahme gestimmt, begründen ihre Abstimmung damit: „„daß derselbe sowohl in seiner wichtigsten Bestimmung die ausdrücklichen Vorschriften der Verfassung verletzt, als auch in mehreren anderen Punkten mit dem Geiste der Verfassungs-Urkunde, so weit sie die Presse betrifft, nicht im Einklang steht und zu willkürlicher Bedrückung der Presse die Mittel gewährt."" — Berlin, 6. Mai 1851. — Claessen. Beseler. Duncker. Vincke. Schubert. Beckerath. Saucken-Julienfelde. Bardeleben. Ulfert. Lork. Simson. Fubel. Lancelle. Winzler. Bürgers. Geßler. Stenzel. Fliegel. Möcke. Schulten. Schmidtborn. Lensing. Tellkampf. Schwiedler. Delius. Hilgers (Altenkirchen). Bölling. Wiese. Pelzer. Kruse. Richthofen (Ratibor). Klöse. Baur (Aachen). Kremers. Skolweit. Kelch. Pasterts. Wenzel. Dyhrn. Frentzel. Beyme. Cieszkowski. Harkort. Braemer. v. Hilgers (Koblenz). Toobe. Lieber. Auerswald. Nücker.

Aus der Provinz Preußen, 5. Mai. [Grenzverkehr.] Der Zustand der russischen und polnischen Grenze wird immer unerträglicher. Fast der einzige Verkehr besteht in einem Schmuggelhandel, der mehr oder weniger Alle demoralisirt, die freiwillig oder gezwungen in ihm eine Quelle des Erwerbes suchen. Ich sage gezwungen, denn sehr Viele werden durch die bitterste Noth gedrängt, zwischen vollständiger Verarmung und zwischen Betheiligung am Schmuggel zu wählen. Gehemmt ist durch die neue Grenzbewachung dieser Handel keineswegs; die Grenzwächter auf russischer Seite sind bestechlich, wie immer; nur ist die Prozedur des Bestechens jetzt eine andere geworden. In manchen Grenzstrichen sind es die russischen Beamten selbst, welche zu uns herüber kommen, große Quantitäten verbotener oder hochbesteuerter Waaren aufkaufen, sie natürlich ungefährdet über die Grenze bringen und dann zu höherem Preise verkaufen, als der Privatschmuggler erlangen kann. Eine andere Kalamität ist durch die Maßregel der russischen Regierung hervorgerufen, der zufolge es nicht nur verboten ist, russisches und polnisches Papiergeld, sondern auch polnisches Metallgeld mit polnischem Gepräge bis zu Zweiguldenstücken einschließlich von hier aus über die Grenze zurückzubringen. Das Letztere wird nämlich jetzt durch anderes Metallgeld, mit russischem Gepräge, ersetzt. Nun aber sind diese polnischen Münzen in unseren Grenzdistrikten in sehr großer Menge vorhanden und wurden, wenn auch unter dem Nominalwerthe, doch immer zu einem höheren Werthe angenommen, als ihr Metallgehalt war. Deshalb haben Krämer, Handwerker, die arbeitenden Klassen überhaupt, Verluste, die für ihre Verhältnisse oft sehr bedeutend sind. Dazu kommt, daß aus dem russischen Gebiete außer den verrufenen kleineren Münzen nur Metallgeld in ganz geringen Quantitäten, ich glaube höchstens von 5 Rubeln (früher waren es 15 Rubel) ausgeführt werden darf. So ist denn auch der nicht verbotene kleine Grenzverkehr fast unmöglich geworden. Und doch kann, wie schon tausendmal gesagt ist, diese ganze Grenzsperre mit einem Federzuge zu einer Unmöglichkeit gemacht werden; man darf nur den, auch sonst in keiner Beziehung zu entschuldigenden, Kartellvertrag aufheben. Das weiß und das fordert hier Jedermann. Es erregte daher auch ein unauslöschliches Gelächter, als vor Kurzem einmal ein weiser Mann in irgend einem Blatte die Aufhebung des Kartellvertrages zwar für sehr wünschenswerth, aber doch für unmöglich erklärte, weil sonst unsere Provinz mit arbeitslosem Gesindel überschwemmt werden würde. Wir werden genug Gelegenheit zur Arbeit haben, wenn das sprechende Denkmal russischer Oberherrlichkeit, dieser Kartellvertrag und mit ihm die Grenzsperre gefallen sein wird. (Nat.-Z.)

Stettin, 6. Mai. Zur größeren Sicherheit der Schifffahrt in dem swinemünder Hafen ist seitens des Ministeriums beschlossen worden, statt der projektirten Leuchtschiffe einen neuen Leuchtthurm zu erbauen und steht in Aussicht, daß auch eine Verlängerung der Molen genehmigt werde.

(Stett. Bl.)

Düsseldorf, 4. Mai. Die Domicil-Frage des Herrn F. Freiligrath ist endlich dahin erledigt worden, daß Herr Freiligrath vorgestern in das Verzeichniß der Ortsbürger aufgenommen worden ist. (K. Z.)

Köln, 5. Mai. Aus Sanitätsrücksichten hat die königliche Regierung beschlossen, in hiesiger Stadt vierzehn Prostitutions-Häuser zu privilegiren und dieselben durch strenge Beaufsichtigung möglichst unschädlich zu machen. Ueber dieses Projekt, das theilweise schon ins Leben getreten ist, erhob sich bei dem größten Theile der Einwohner, obschon man ein derartiges nothwendiges Uebel im Allgemeinen anerkennen muß, ein Schrei der Entrüstung, und die hiesige Armenverwaltung protestirte zuerst gegen das zweien dem Hospital gegenüber liegenden schlechten Häusern ertheilte Privilegium; der Protest wurde aber von der Polizeiverwaltung zurückgewiesen. Jetzt haben die sämmtlichen katholischen Geistlichen unserer Stadt eine Beschwerdeschrift bei der Regierung eingereicht gegen diese verderbliche Einrichtung, und es läßt sich erwarten, daß auch der Kardinal-Erzbischof seinen Einfluß gegen die Errichtung dieser Häuser geltend machen wird. (Pr. Z.)

Deutschland.

Dresden, 3. Mai. [Konferenzen.] Gestern war hier die vorletzte Plenarversammlung der Konferenzbevollmächtigten. Es wurden dem Vernehmen nach in derselben die Kommissionsanträge zur Mittheilung an die Regierungen und den Bundestag vorgelegt, welche als die eigentlichen Resultate der Konferenzen zu betrachten sind. Sie sollen sich auf folgende Gegenstände beziehen, die zur Annahme empfohlen werden, und über die man noch hier die Aeußerung der Regierungen zu vernehmen wünscht: 1) Vorschläge in Bezug auf die Exekutivmacht des Bundes zur Wahrung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands; 2) Aenderung im Geschäftsgang und in den Abstimmungen des Bundestages; 3) Revision der Bundesverfassung und der Verfassungen der Einzelländer; Aufhebung und nähere Bestimmung der sogenannten Ausnahmegesetze; Aufstellung bestimmter Rechtsgrundsätze über die konstitutionellen Landesverfassungen; Aufstellung bestimmter Grundrechte und Verpflichtungen der Unterthanen und der einzelnen Bundesstaaten; 4) Vorschlag und Prüfung des Vorschlags in Bezug auf die Vertretung der Stände neben dem Bundestage; 5) Vorschläge zur Begründung des obersten Bundesgerichts. (Allg. Z.)

Frankfurt, 4. Mai. [Bundestägliches.] Aus guter Quelle vernimmt man, daß als Vorsitzender der demnächst wieder ins Leben tretenden Bundes-Militärkommission der hier noch in gutem Andenken stehende kaiserl. österreichische G.-F.-M.-L. von Schönhals hierher kommen wird. — Dem Beispiele Badens werden wahrscheinlich auch Oldenburg und Nassau folgen: die Bevollmächtigen dieser Staaten beabsichtigen dem Vernehmen nach gleichfalls noch vor dem von Preußen festgesetzten Termin in die Bundesversammlung einzutreten. Es liegt darin eine Anerkennung der bisherigen (Rumpf-) Bundesversammlung und eine offene Lossagung von Preußen, welches noch immer bemüht ist, sich als Vorstand seiner ehemaligen Unions-Bundesgenossen hinzustellen. — Auch Bürgermeister Brehmer aus Lübeck ist bereits hier eingetroffen. — Der Frankfurter Bevollmächtigte bei den Dresdener Konferenzen, Dr. Harnier, kehrte gestern hierher zurück. (F. J.)

Aus den sächsischen Herzogthümern, 2. Mai. [Englischer Einfluß.] In neuerer Zeit macht sich bei unsern kleinen Höfen besonders englischer Einfluß fühlbar, der eine den Bestrebungen Oesterreichs durchaus entgegengesetzte Richtung verfolgt. Besonders ist es der Plan dieses letztern Staates, mit seinem gesammten Länderkomplexe in den deutschen Bund einzutreten, welcher von jener Seite am meisten bekämpft und gegen welche die theilweise künstlich erzeugten Antipathien der kleineren Staaten genährt und gemehrt werden. Zu diesem Zwecke soll der königl. großbritannische Geschäftsträger die thüringischen Staaten zu bestimmen versuchen und hat denselben, wenn man den darüber verlautenden Nachrichten Glauben schenken darf, darauf bezügliche Erörterungen zugehen lassen. Als Vermittler in dieser Beziehung wird der Herzog von Koburg genannt, welcher auch bei dem Familienkongresse, der während seiner Anwesenheit in London stattfinden soll, eine Besprechung der deutschen Angelegenheiten in Anregung bringen würde. (D. P. A. Z.)

Vom Neckar, 4. Mai. [Oesterreich und die kleineren Staaten.] Im unabsehbaren Wirrwarr der deutschen Zustände tritt nur das Eine klar hervor, daß es von Oesterreich darauf abgesehen ist, in erster Linie die deutschen Kleinstaaten, in zweiter auch die deutschen Mittelstaaten unbedingt von sich abhängig zu machen. Schon die nicht sehr schmeichelhafte Weise, wie in offiziellen und halboffiziellen Mittheilungen der österreichischen Partei jener Kleinstaaten und ihrer Regenten gedacht wird, giebt dafür einen deutlichen Fingerzeig. Hat man doch von dieser Seite schon darauf hingewiesen, daß jene Vielregiererei der Kleinen, mit ihren Civillisten und ihrer Musterkarte von Soldaten, nur ein Hemmschuh für die deutsche oder jetzt für die österreichische Machtentwickelung ist. Man kann diese Politik Oesterreichs von seinem Standpunkte aus nicht einmal tadelnswerth finden. Soll es die Aufgabe der Abwehr der Revolution von Deutschland lösen können, so dürfen und müssen die kleinern und mittlern Staaten nur gefügige Werkzeuge in seiner Hand sein. Dann erst tritt es als Großmacht dem starken Frankreich hart an dessen Grenzen gegenüber. Darum befinden sich aber die kleinern und mittlern Staaten, zwischen der Demokratie auf der einen Seite und dem Bedürfnisse der Machtentwickelung Oesterreichs auf der andern Seite, in keiner sehr erfreulichen Lage. Sollte durch die weitern Angriffe Oesterreichs die Schweiz zum Verbündeten Frankreichs zu Schutz und Trutz gemacht werden, so sind diese Staaten von zwei Seiten her den Angriffen der Demokratie blosgestellt. Könnte es dagegen Oesterreich gelingen, entweder früher oder später durch theilweise Okkupation der Schweiz eine starke und keck herausfodernde Offensivstellung zu nehmen, so wäre damit von jener Seite die Kette der Mittelstaaten durchbrochen. Es wäre damit auch aller Selbstständigkeit der kleinern und mittlern Staaten ein Ende gemacht; faktisch wäre ihre Mediatisirung vollzogen! (D. A. Z.)

München, 4. Mai. [Bundestagsgesandter.] Der Ministerpräsident v. d. Pfordten hatte heute eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem König. Wie verlautet, handelte es sich um die Besetzung des Postens als Bundestagsgesandter in Frankfurt. Hr. v. d. Pfordten soll nämlich sehr bemüht sein, den Monarchen von der Absicht, den Legationsrath Dönniges als Bevollmächtigten nach Frankfurt zu senden, abzubringen, weil der Premier in demselben bereits einen Rivalen erblicken soll, der allein die Gunst des Monarchen in so hohem Grade besitzt, um über kurz oder lang selbst an die Spitze des Ministeriums gestellt zu werden. Inwiefern die Bemühungen des Ministerpräsidenten heute gelungen sind, weiß ich nicht. Nach dieser Konferenz reisten Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin nach dem Lustschlosse Berg am Starenbergersee zu einer Landpartie ab. (N. Pr. Z.)

Wiesbaden, 4. Mai. [Der hiesige Zoll-Kongreß] ist nach seinen Osterferien wieder hier zusammengetreten, und hat bereits einige Sitzungen gehalten, die auch neue Gegenstände mit sich führten. Leider ist ein Mitglied der Konferenz erkrankt. Mindestens ungenau war die Nachricht, daß der Zollkongreß in diesen Tagen zu Ende ginge. Er dürfte vielmehr noch gegen 4 Wochen dauern. Auch die sämmtlichen Mitglieder der Zollkonferenz waren vorgestern unserm Fürstenpaare vorgestellt.

Auch unsere Staatsregierung hat nun den österreichisch-preußischen Postvertrag abgeschlossen und wird demnächst der Tag bekannt werden, von wann er auch bei uns ins Leben tritt.

(F. J.)

Kassel, 4. Mai. [Das Regiment Hassenpflugs.] Das Urtheil des Generalauditorats hat so großes Mißfallen erregt, daß man, wie versichert wird, damit umgeht, diese Behörde gänzlich zu beseitigen oder derselben wenigstens die Revision der vom kurhessischen Kriegsgericht ergangenen Erkenntnisse zu entziehen, und anstatt dessen ein eigenes Revisions-Kriegsgericht einzusetzen. Die Ober-Gerichtsräthe Martin und Neuber sollen auch bereits um Entbindung von ihren Funktionen als Mitglieder des Generalauditorats nachgesucht haben, da sie sich solcher Verletzung der richterlichen Unabhängigkeit, wie sie in den Motiven der Verordnung vom 29. v. Mts. enthalten sind, nicht fügen zu können glaubten. Diese Verordnung hat den Kriegsgerichten wieder neuen Muth eingeflößt; es ist namentlich die Untersuchung gegen die Mitglieder des permanenten Ausschusses wieder in Angriff genommen und denselben die Einreichung ihrer Vertheidigung binnen kurzer Frist aufgegeben worden.

(Frankf. J.)

Eine Abtheilung bairische Infanterie ist denn wirklich, wie wir das jüngst gemeldet hatten, hier eingerückt und einquartiert worden. Wenn der Grund nicht lediglich darin zu suchen ist, daß in den Dörfern, wo sie lagen, alle Lebensmittel aufgezehrt sind, so ist diese Maßregel noch eins von den großen Räthseln, welche sich die dermaligen Lenker des Staatsschiffes selbst wahrscheinlich nicht lösen können. Und dennoch muß der Grund wieder tiefer liegen, weil grade für diese Truppen aus der Staatskasse pr. Mann und Tag fünf Sgr. vergütet werden sollen, da es notorisch ist, daß diese Kasse an bedeutendem Ueberfluß an Mangel indisponibler Fonds leidet. Hierdurch ist nun ein buntscheckiges Militärgetriebe hier entstanden, wie ein solches wahrscheinlich noch an keinem Orte gesehen worden ist. Denken Sie sich, ein Bataillon österreichischer Jäger, ein Bataillon Preußen, fünf Bat. kurhessische Infanterie, die Garde du Corps, ein Regiment Husaren, die ganze kurhessische Artillerie, Pionniere 2c. und dazwischen nun noch diese Baiern, und Sie werden sich ein Bild von diesem Treiben machen können. Wir haben jetzt mindestens eine Garnison von 7000 Mann in der Stadt, wozu noch diejenigen Truppen kommen, welche Kassel cerniren. In weiland Wallensteins Lager kann es unmöglich bunter ausgesehen haben, zudem als die bairischen Offiziere nun ihre Frauen nachkommen lassen. (Weser Ztg.)

Hannover, 6. Mai [Der König] wird von Berlin am 9. hier wieder eintreffen. — Die provinziallandschaftliche Kommission hat ihre Sitzungen heute mit Ablehnung der Stüve'schen Anträge geschlossen. Im Uebrigen sollen mit den Ministerialpropositionen manche Aenderungen vorgenommen sein. Die Stüve'schen Anträge werden im H. C. folgendermaßen wiedergegeben: Der Plan des Hrn. Stüve geht dahin, daß die Ständeversammlung und die Regierung die in Angriff genommene Organisation der Justiz und Verwaltung durchführen möchten, ohne vorher die Frage wegen der Organisation der Provinziallandschaften auf das Reine zu bringen. Die Organisation der Landschaften möchte einstweilen suspendirt, zugleich aber die Summen, welche aus der Landeskasse für die Erhaltung der Provinziallandschaften jährlich verwilligt sind, im neuen Budget gestrichen werden. Herr Stüve hofft auf diese Weise, wenn den Provinziallandschaften der Proviant abgeschnitten wird, daß sich die Provinziallandschaften und Ritterschaften von selbst übergeben würden. Ob die Regierung auf diesen Plan eingehen wird, möchte zu bezweifeln sein.

Der diesseitige Bundestagsgesandte, geh. Kabinetsrath v. Schele, ist vorgestern von Dresden hier angekommen. Wie wir hören, wird derselbe jedoch zum Schluß der Konferenzen in einigen Tagen wieder nach Dresden zurückkehren, um dann seinen definitiven Posten in Frankfurt anzunehmen.

Ein Extrablatt der Mecklenburgischen Zeitung beschreibt die Feierlichkeiten der Taufe des Erbgroßherzogs zu Ludwigslust. Wir theilen daraus eine Stelle mit, die die Anwesenheit unseres Königs betrifft. Es heißt daselbst: Se. Maj. der König von Hannover war von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Mutter und von Sr. Hoheit dem Herzoge Wilhelm unterstützt; denn dem alten Herrn, dessen thatkräftiger Sinn die neuere und neueste Geschichte anerkennen wird, fehlt offenbar die physische Kraft, aufrecht zu stehen. Bei seiner Ankunft hier, am 2. Mai Abends 7 Uhr, schlummerte er sanft in einem Lehnstuhl ein, und schlief bis in die späte Nacht. (Hamb. Bl.)

Hamburg, 6. Mai. Generallieutenant v. Krogh, Oberbefehlshaber der dänischen Armee im Jahre 1850, ist nach kurzer Anwesenheit in Kopenhagen vorgestern wieder in Flensburg, wo er sein Hauptquartier hat, angekommen. — „Middagsposten" vom 5. Mai hat erfahren, daß die Notabeln am 14. d. M. in Flensburg sich versammeln werden; die offizielle Namenliste könne unverzüglich erwartet werden, und die Annahme von Stenographen deute auf die Absicht der Veröffentlichung ihrer Verhandlungen. (N. Z.)

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 7. Mai. Der neue preußische Gesandte, Graf Arnim, ist der Ueberbringer der freundschaftlichen Versicherungen für die österreichische Regierung. In der schleswig-holsteinschen Angelegenheit wird Preußen Hand in Hand mit Oesterreich gehen, sich durchaus auf keine einseitige Unterhandlung mit Dänemark einlassen und die Lösung der Frage dem Bundestag anheimstellen, ohne irgend die Einmischung eines Dritten anzuerkennen. Dagegen beansprucht Preußen die Aufnahme auch seiner nicht deutschen Provinzen und die Bewilligung zur beliebigen Benutzung gerader Etappenstraßen bis an den Rhein.

Immer und immer ist es wieder die Valuta, von der man in allen Kreisen spricht. Die Klagen ermüden nicht, sie wachsen, je mehr die Verschlechterung fortschreitet, je mehr ihre Folgen in alle Verhältnisse eindringen. Die dadurch erzeugte Verstimmung auch der Geduldigsten, der Bestgesinnten, nimmt zu, je allgemeiner die Ueberzeugung wird, daß es nicht eine unvermeidliche Wirkung von Umständen oder ein unabweisliches Schicksal ist, worunter Alle leiden, sondern daß geholfen werden könne, wenn man nur den Entschluß fassen, wenn man endlich einsehen wollte, daß die zu ergreifenden Mittel, welche Unbehaglichkeit sie vorübergehend immerhin mit sich führen mögen, doch wie auch nur entfernt die tausend Uebel, die Nachtheile für das Wohl der Staatsbürger und die Verletzung des Rechtsgefühls hervorbringen können, welche von dem jetzigen Zustande unzertrennlich sind.

Der seit zwei Jahren hier wohnende Graf Pejacevich aus Ungarn wurde aus der Residenz ausgewiesen und auf seine Güter geschickt, weil er sich Rohheiten, die des gemeinsten politischen Fanatikers unwürdig sind, gegen ein Mitglied des Kaiserhauses erlaubte.

Hier will man wissen, daß die französische Regierung ihren Gesandten beauftragt habe, der Haltung der Legitimisten in den verschiedenen Staaten die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, da sie bei mehreren Regierungen dahin arbeiten sollen, ihren Prinzipien eine gewisse moralische Stütze zu verschaffen, und sich dabei der Verwendung sehr einflußreicher Personen erfreuen.

Den Nachrichten, daß die Nordbahn ein Anlehen von 10 Mill. zu machen, oder aber neue Aktien zu emittiren beabsichtige, wird heute bestimmt widersprochen.

O. C. **Wien**, 7. Mai. Die Berathungen der zu dem Reichsrathspräsidenten Freiherrn v. Kübeck geladenen Finanznotabilitäten, um auf Grundlage eines von dem Finanzminister übermittelten Entwurfes über die Mittel zur Regelung der Valutenverhältnisse und zur Wiederherstellung einer günstigen Finanzlage ihr Votum abzugeben, haben im Laufe des Nachmittags begonnen.

Frankreich.

** **Paris**, 5. Mai. [Tagesbericht.] Dieselbe Ruhe, deren sich unser gestriger durch Jupiter fluvius patronisirter Jahrestag der Republik zu erfreuen hatte, beschattete gestern auch ganz Frankreich, wie die aller Orten hier anlangenden Depeschen besagten. Auch Lyon ist vollkommen ruhig geblieben.

Die heutige Sitzung der Legislativen war bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände von keinem besonderen Interesse, erhielt dies aber durch verschiedene Zwischenfälle. Zuvörderst ward Caussin de Perceval zum Staatsrath gewählt, nachdem die Majorität ihr eigenes Mitglied, Herrn Corne, da es von der Linken unterstützt ward, von sich gestoßen hatte. Hierauf protestirte Pascal Duprat gegen Vorlegung einer Petition, welche die Verlängerung der Präsidentengewalt beantragte und ihm deshalb unkonstitutionell erschien, worauf Herr Larochejaquelin erklärte, daß er und seine Freunde gegen jede Verfassungs-Revision stimmen würden, so lange das Gesetz vom 31. Mai nicht revidirt worden sei. Diese Erklärung war indirekt gegen Berryer gerichtet, über dessen Hinneigung zum Elysee ich Ihnen gestern eine Andeutung gab, welche sich heut zu bestätigen scheint. Die Spaltung in der legitimistischen Partei scheint danach entschieden zu sein. Uebrigens scheint die Majorität, Herrn Berryer einbegriffen, immer mehr zu der Ueberzeugung zu kommen, daß die einzig mögliche Lösung in der Verlängerung der Präsidentengewalt liege. Nur Thiers ist entschieden dagegen. „Ich bin ein geborener Revolutionär, — sagt er, — und werde wohl auch als solcher enden."

Der letzte, merkwürdigste Zwischenfall in der heutigen Legislativen war die Annahme eines von einem Bergmitgliede ausgehenden Antrages. Herr Sauteyra verlangte nämlich die Verwerfung eines Supplementar-Kredits von 9000 Fr., welche zur Anschaffung von Ehrenkreuzen verschleudert worden waren. Herr Rouher hatte die Ungeschicklichkeit, die Regierung dagegen vertheidigen zu wollen und ward in Folge dessen von Herrn Charras sehr derb abgeführt. Zum Beweis, wie unverantwortlich man die Kreuze der Ehrenlegion verschleudere, wies er auf das Jahr 1850 hin, in welchem 2835 Verleihungen stattgefunden hätten. Das Sauteyrasche Amendement wird mit 261 gegen 245 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

** **London**, 5. Mai. [Erklärung Russell's.] In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord Russell, daß das Kabinet mit der einjährigen Bewilligung der Einkommensteuer gemäß dem Beschluß des Hauses vom Freitage sich zufrieden gebe.

Er machte sich anheischig, sogleich ein Komité zu ernennen, um sich mit Erwägung dessen zu beschäftigen, was auf die neue Auflage Bezug hat.

Portugal.

** Die Insurrektion Saldanha's.

Der Steamer Montrose brachte am Sonntage die Lissaboner Post vom 29. April nach Southamton. Die Nachrichten aus Oporto und Vigo sind vom 30.

Durch diese Mittheilungen wird die telegraphische Meldung über die Erhebung Oporto's zu Gunsten Saldanha's bestätigt. Die Garnison trat auf Seite der Insurgenten, als der Gouverneur Graf Casal, welcher der Sache der Königin treu geblieben war und einer Erhebung zuvorkommen wollte, einige Verhaftungen anbefahl. Als er seine Bemühungen scheitern sah, verließ er Oporto am 25sten, von einem einzigen Adjutanten begleitet. Oberst Gardozo ward in dem Augenblicke, als er die Truppen ermahnte, bei ihrer Pflicht zu verharren, durch einen Flintenschuß aus der Reihe der Soldaten getödtet.

Der Herzog von Saldanha ist am 27. in Oporto eingezogen und hat dort sein Hauptquartier aufgeschlagen. Er ward mit stürmischem Jubel von der Bevölkerung empfangen. Am 24sten ließ er die Truppen die Revue passiren.

Die Septembristenhäupter haben sich bei dem Aufstande bis jetzt noch nicht betheiligt. Graf Thomar erhielt am 26. in Lissabon die erste Nachricht von dem Abfall Oporto's, worauf er sofort seine Entlassung einreichte, welche auch angenommen ward. Hierauf schiffte er sich auf dem Montrose ein und stieg zu Vigo ans Land, um dort den Ausgang der Ereignisse abzuwarten. Er reiste ohne seine Familie ab und ward durch die Schaluppe des englischen Schiffes Leander an Bord des Paketboots gebracht.

Zum Präsidenten des neuen Ministeriums ist der Herzog von Terceira ernannt worden, dessen nahe Rückkehr aus Coimbra man erwartet, obwohl man nicht glaubt, daß er das ihm angetragene Portefeuille annehmen wird. Der Times zufolge hätte die Königin einen großen Mißgriff begangen, daß sie so lange gezögert, entschiedene Gegner Thomars an die Regierung zu berufen. Dadurch hätte sie Zweifel erregt, ob er nicht doch wieder zurückgerufen werden würde und die Juntapartei ist daher nicht zuverlässig, wenn sie sich gleich jetzt noch ruhig verhält.

Die Insurrektion breitet sich übrigens gewaltig über das ganze Königreich aus. Doch soll ein spanisches Armee-Corps sich bei Tuia, einer spanischen Stadt nördlich des Minto zusammenziehen, der portugisischen Festung Valença gegenüber. Drei Regimenter sind bereits unter dem Befehl des dortigen General-Kapitäns versammelt. Die Besatzung Valenças hat sich übrigens für Saldanha erklärt.

Die englischen Fahrzeuge Leander, Arrogant und Daunttoß liegen vor Lissabon und das französische Schiff Heinrich IV. mit 100 Kanonen ist in diesen Tagen eingelaufen, um zum Schutz der französischen Interessen zu dienen. Der französische Kriegsdampfer Caffarelli und die spanische Fregatte Castella liegen gleichfalls auf der Rhede vor Anker.

In Oporto lag am 30. ein englisches Schiff vor Anker und der Montrose sah drei andere der Mündung des Duero zusteuern.

Am 30. kam folgende telegr. Depesche nach Oporto:

„Das Finanzministerium an Se. Excellenz den Chef des Generalstabes. Ein Nachtrag des Regierungsblattes zeigt heute an, daß die Königin die Entlassung des Ministeriums angenommen und den Herzog von Terceira zum Minister-Präsidenten ernannt hat. J. M. die Königin befiehlt, daß der Herzog sich sofort nach der Hauptstadt zu begeben habe. Er wird darum bei Figueira über den Tajo setzen."

Hier brach die Depesche wegen der Dunkelheit ab. Sie war an den Oberst Moniz adressirt und fiel natürlich in die Hände Saldanha's, welcher darauf folgendes Schreiben an den Herzog von Terceira erließ: „Gestern empfing ich eine an den Oberst Moniz adressirte Regierungsdepesche. In dem Briefe, welchen ich aus Leiria an Ew. Excellenz erließ, habe ich Ihnen die Nothwendigkeit begreiflich gemacht, daß man das dermalige Ministerium durch ein anderes, welches mehr Zutrauen des Landes genießt, ersetzen müsse. Kein Mitglied der Kammer-Majorität, welche dieses korrumpirte und korrumpirende Ministerium unterstützt, kann auf solches Vertrauen Anspruch machen.

Ew. Excellenz werden daher J. M. der Königin ehrfurchtsvoll zu erkennen geben, daß der Herzog von Saldanha nicht darum den Degen aus der Scheide gezogen hat, um dem Grafen Thomar in einem halben oder ganzen Jahre den Rückweg in das Ministerium offen zu lassen. — Der Herzog von Saldanha. — Hauptquartier zu Oporto, den 28. April."

Am 25. war in Oporto folgende Proklamation angeschlagen:

„Soldaten! Alle Portugiesen wünschen die Freiheit und die Ordnung; sie wollen die Freiheit, wie sie ihnen der unsterbliche Kaiser Dom Pedro IV. verliehen hat; aber eine aufrichtige Anerkennung derselben.

Dieses Verlangen ist nicht anerkannt worden und um sich diese Anerkennung zu verschaffen, hat der Herzog von Saldanha an die Armee appellirt.

Es lebe die Königin und die Charte! Nieder mit dem Ministerium! Das ist die Loosung allerwärts und die Armee schließt sich durch Annahme derselben nur dem allgemeinen Willen an.

Die tapfere Garnison von Oporto hat heute die wahre Freiheit im Schooße der unbezwinglichen Stadt neu befestigt.

Soldaten! Der tapfere Marschall wird bald hier sein, um an eure Spitze zu treten; die ganze Armee wird eurem Beispiel folgen und die Königin und die Charte werden gerettet sein.

Es lebe die Königin Donna Maria II.!

Ein Hurrah für die konstitutionelle Charte der Monarchie!

Ein Hurrah für den edlen Marschall, Herzog v. Saldanha!

Ein Hurrah für die tapfere Garnison von Oporto!

Ein Hurrah für die tapferen Einwohner der unbezwinglichen Stadt.

Oporto, den 25. April. Jose Maria da Fonseca Moniz,
Kommandant der dritten Militär-Division."

In einer Privat-Korrespondenz der „Times" heißt es noch: Bei der Abreise des letzten Couriers schien die Lage des Herzogs von Saldanha im höchsten Grade kritisch zu sein; man sagte, er sei nach der spanischen Grenze zurückgedrängt worden. Die Sache war aber die, daß er durch Scheinmärsche seine Gegner nach Viseu gelockt hatte; dann verbreitete er das Gerücht von seiner Flucht nach Spanien, übergab aber, um den Seinigen jedes Mißtrauen zu benehmen, das Kommando seinem Sohne und reiste heimlich nach Oporto, ohne Soldaten, nur von drei Adjutanten begleitet.

Indeß könnte die Königin der Insurrektion sofort ein Ende machen, wenn sie ein Ministerium aus der chartistischen Opposition wählte. Lavradio, Magalhaes, Algoz u. s. w. würden Saldanha zufrieden stellen und die Ordnung herstellen, ohne die Dynastie zu kompromittiren.

Graf Thomar hat übrigens erst auf die Vorstellung des Sir H. Seymour seine Entlassung eingereicht.

Schweiz.

Basel, 2. Mai. [Tagesneuigkeiten.] Die heutige Berner Post meldet das Gutachten der von da nach Nidau geschickten Sanitätskommission über den Leichenbefund des unglücklichen Großraths Dr. Knobels, welches über dessen Vergewaltigung keinen Zweifel läßt, und das Sektionsverfahren der zuerst berufenen konservativen Aerzte Neuhaus und Schaffter mehrfach tadelt. Wegen der dadurch gesteigerten Aufregung unter dem Volk (K. war sehr populär) wurde das Gefängniß des muthmaßlichen Thäters, Kaminfegers Zürcher, mit Wache versehen; Z. soll ein eifriger Schwarzer sein. — Im Berner Oberland hat der Untergang des Thuner Dampfschiffs böses Blut gemacht. Man schreibt den Verlust von 9 Menschenleben der Nachläßigkeit der Schiffsleitung zu, dem bekannten Schlendrian, womit hierorts dergleichen Anstalten geleitet werden; mehrere der verunglückten Scharfschützen hinterlassen Familien. — Unsere vom Züricher Bundesfest zurückkehrenden Mitbürger beklagen sehr, daß der schönste Theil desselben durch furchtbaren Regen gestört wurde. Anstatt des Augengenusses am kostümirten Festzug mußte man mit dem Ohrenschmauß s. g. patriotischer Reden fürlieb nehmen. Es sprachen hintereinander Zehnder, Furrer, Escher, Kas. Pfyffer, Rob. Steiger, Sulzberger u. a. m. Stämpfli schwieg. — Soeben verlautet die Verurtheilung des Freiburger Insurgentenchefs Nik. Carrard zu lebenslänglichem Exil. Seine Gefährten wurden auf 20, 30, 45 Jahre verbannt.

Gestern wurden zu Zürich zwei Flüchtlinge beerdigt, von welchen der Eine, ein junger deutscher Student, hauptsächlich in Folge langen Darbens erkrankt und gestorben ist. Derselbe hatte nämlich während eines Jahres beinahe nur von Brod und Aepfeln gelebt, weil er zuviel Ehrgefühl besaß, um zu betteln um Unterstützung. Löwe sprach ergreifende Worte am Grabe der beiden Hingeschiedenen, welche jetzt in fremder Erde ruh'n. (Frkf. Journ.)

Große Aufmerksamkeit müssen die Auszüge aus einer Privat-Correspondenz erregen, welche das schweizer Blatt „Nation", unter Versichernng der vollkommensten Zuverläßigkeit, dieser Tage gebracht hat: „Ich kenne die Freiburger Angelegenheit seit mehr als zwei Monaten," heißt es darin unter Anderm, „ich habe ihr keinen Glauben beigemessen, obschon man in den Salons davon sprach. Nicht nur in Freiburg, sondern auch in den Cantonen Waadt, Neuenburg, Genf und in mehren andern sind die Aristokraten auf das beste organisirt und stehen in dem lebhaftesten Verkehr mit Oesterreich und Rußland, so zwar, daß der Erzherzog Albrecht letzthin zum russischen Gesandten in einer Abendgesellschaft sagte: „Die schweizerischen Conservativen sind unsern Fahnen treuer als manche Provinzen unsers Kaiserreichs. Ja, wir würden gern diese oder jene Provinz austauschen, um diese braven Leute zu befreien. Wenn es Zeit ist, so muß man einmal mit den schweizerischen Demagogen ein Ende machen." Diese Worte sind genau, und ich versichere Sie auf Ehre, daß sie so gesprochen worden. Wenn die Schweizer wüßten, was vorgeht, wenn sie den Vertrag kennen würden, den diese Leute mit Oesterreich und Rußland abgeschlossen haben, man würde sie niedermachen. Seid auf eurer Hut! Man arbeitet im Geheimen, und ein Unglück für euch, wenn man euch überraschen würde; denn man würde keinen Pardon geben. Ich fürchte sehr. Die Radikalen sind so sorglos, daß ich bald nichts mehr hoffen darf; denn sie wissen nie, was im Triebe ist. Ein russischer Prinz sagte kürzlich zu den Männern seines Vertrauens: „Der Sonderbund hat tausendmal mehr Aussicht, er ist tausendmal stärker, als im Jahre 1847." „Ich weiß aus der zuverläßigsten Quelle," fährt der Correspondent fort, „daß die Theilung der Schweiz beschlossen ist. Es wird bald zum Kriege kommen, und die österreichische Armee vom St. Gotthard Besitz ergreifen. Es sind wenigstens 100 schweizerische Offiziere, von Bern, Neuenburg und anderen Orten in der österreichischen Armee; sie leben der Hoffnung, daß die Angelegenheiten der Schweiz sich bald ändern und daß sie dahin zurückkehren werden, sobald die Aristokratie stark und mächtig genug ist, was wohl nicht lange auf sich warten läßt. So spricht man, daß geschieht, und Sie haben Schweizer, Patrizier, welche gegen ihr Vaterland feindselig genug sind, welche sich bei diesen geheimen Anschlägen betheiligen. Machen Sie die einflußreichen Männer Ihrer Partei darauf aufmerksam; sagen Sie ihnen, daß die Dinge weiter vorgerückt sind, als man gewöhnlich glaubt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Mai. Der General-Substitut Gossa ist von dem Magistrat zum fünften Diakonus an der Kirche zu St. Elisabet erwählt worden. Der Diakonus Pietsch an derselben Kirche ist aus dem fünften in das vierte Diakonat aufgerückt. (K.- u. Schulbl.

† **Breslau**, 8. Mai. [Polizeiliche Nachrichten.] In der Nacht zum 6. d. M. wurde der Schafstall des hiesigen Großbänker-Fleischermittels gewaltsam erbrochen und daraus vier Schöpse im Werthe von 20 Thlr. gestohlen. Die Diebe haben unweit des Schafstalles die Thiere geschlachtet, wie dies die zurückgelassenen Eingeweide und Blutspuren deutlich zeigten. Es ist gelungen, zwei Thäter (Rosengäßler) zu ermitteln und der That zu überführen. Sie befinden sich in Haft.

Ein recht frecher Straßenraub wurde am 6. d. M. Abends in der 8. Stunde an der Elftausend-Jungfrauen-Kirche hierselbst verübt. Der Kutscher Gallisch aus Oels fuhr zur gedachten Zeit, nachdem sein Herr vom Wagen gestiegen war, um in der Vorstadt ein Geschäft abzumachen, und den Mantel auf demselben hatte liegen lassen, langsam die Straße entlang; augenblicklich gesellten sich drei Männer an den Wagen, von denen der eine den Mantel herunterriß und entsprang. Der Kutscher, welcher ihm sogleich nachsetzte, mußte von der Verfolgung bald abstehen, da er ein Paar unruhige Pferde am Wagen hatte, die er aufsichtslos nicht stehen lassen konnte. Es ist indeß gelungen, den Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften.

Derselbe Fall hat sich in der nämlichen Gegend schon am nächsten Morgen, den 7. d. M., zwischen 8 und 9 Uhr wiederholt. Einem Schankwirth vom Lande, welcher auf seinem Wagen nach der Stadt fährt und seinen guten Mantel neben sich liegen hat, wird derselbe gewaltsam vom Wagen gerissen. Auch hier sind die Diebe, aus der Rosengasse und erst 16 Jahr alt, entsprungen, später ermittelt, der That überführt und verhaftet worden.

* **Breslau**, 7. Mai. Von dem französischen Unterrichts-Ministerium ist das große auf Kosten der Regierung herausgegebene Urkundenwerk von Notre-Dame in Paris, den hiesigen Gelehrten Gaupp, dem Juristen, und Stenzel, mit sehr verbindlichen Zuschriften übermacht worden. Jedenfalls ist es erfreulich, daß die im Namen der Regierung erfolgende Herausgabe der für das französische Mittelalter bedeutenden Rechts- und Geschichtsquellen, selbst unter der Republik ihren ungestörten Fortgang nimmt.

○ **Breslau**, 8. Mai. [Lützow'sche Jäger.] Wir sind auf einmal unter die Lützow'sche wilde verwegene Jagd gerathen, zwischen jene tapferen Jäger, von denen keiner der letzte vor dem Feinde sein wollte, während heut zwei das Vorrecht beanspruchen, der letzte der Ueberlebenden zu sein.

Wir werden denn heut, mit Bezug auf die gestrige Berichtigung der Oderzeitung, welche wir in Nr. 127 d. Z. reproduzirten, durch Hrn. Keim selbst belehrt, daß er allerdings in Breslau der letzte von Lützow's reitenden Jägern sei. Hr. Scaruppe habe bei den Jägern zu Fuß gestanden, deren lebten hier aber noch sieben bis acht.

Hiermit hätten wir der Wahrheit nach bestem Gewissen die Ehre gegeben und hoffen, daß uns die wilden Jäger nicht weiter auf's Korn nehmen werden.

§ **Breslau**, 8. Mai. [Schwurgericht.] Untersuchung wider den Tagearbeiter August Machner und Genossen, wegen zweiten resp. ersten gewaltsamen Diebstahls, Theilnahme an diesem Verbrechen und dessen Vortheilen, Diebeshehlerei und Ankaufs gestohlenen Guts.

Staatsanwalt: Assessor Hoffmann.

Vertheidiger: Justizräthe Fränkel, Gelinek, Hahn, R. A. Rau, Referendare Bodstein, Friederici und Grauer.

Geschworene: Kathe, Brachvogel, v. Woyna, Knoblauch, Bläske, Lier, v. Seger, v. Lüttwitz, v. Kölsch, Heinrich, Studt, Arlt; Stellvertreter: Kuhnert, Nowag.

Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Am 24. Juni v. J. Abends gegen 10 Uhr wurden auf der Breslau-Trebnitzer Chaussee in der Nähe des Dorfes Lilienthal, der Wittwe Gerlach aus Wohlau von ihrem Frachtwagen mittelst Zerschneidens des Strickes, an welchem die Plaue befestigt war, und mittelst Oeffnung eines auf dem hintern Theile des Wagens stehenden, verschlossenen Kastens durch Nachschlüssel aus diesem eine Menge Sachen und außerdem ein Sack voll Kaffee, zusammen im Werthe von 140 Thaler, entwendet. Dies ist durch die eidliche Aussage der Bestohlenen festgestellt, das Verbrechen charakterisirt sich mit Rücksicht auf die §§ 1165 und 1148 des Strafrechts als einen gewaltsamen Diebstahl.

Der Verdacht der Verübung des Diebstahls selbst und der Theilnahme daran trifft die Tagearbeiter Joh. Aug. Machner, Bernhard Reich und Karl Vater. Tagearbeiter Vater von hier, 22 Jahr alt, evangelisch, dem Wehrstande nicht angehörig, und erweislich noch nicht bestraft, hat ein umfassendes Geständniß abgelegt, wonach er von den Mitangeschuldigten Machner und Reich zur That verführt worden. Auf Geheiß seiner Begleiter hatte er sich in der Nähe des Dorfes Lilienthal in den Straßengraben gesetzt und nach Verlauf einer Stunde bemerkt, daß Machner und Reich, welche sich in einiger Entfernung von ihm gelagert hatten, auf einen von Breslau herkommenden Fuhrmannswagen hinten aufstiegen, demnächst aus demselben während des Fahrens eine Menge Pakete in den Straßengraben warfen und hierauf den Wagen wieder verließen. Sie kamen nun wieder zu Vater zurück und forderten ihn auf, die herabgeworfenen Gegenstände (es waren Ballen und Papierrollen, Wolle, Leinwand und Garn enthaltend, außerdem noch ein Sack Kaffee) zu sammeln und im Getreide zu verbergen, was Vater auch that. Nachdem dies geschehen, nahm Machner und Reich jeder eine Rolle, gaben auch dem Vater eine solche und traten den Rückweg an. In Breslau übergab Vater die Rolle an Machner und alle drei verabredeten, am folgenden Morgen wieder an das Getreidefeld, in welchem die Sachen verborgen lagen, zu kommen. Sie waren zur angegebenen Zeit auch wieder dort, Machner und Reich nahmen jeder ein Packet, anscheinend mit Garn gefüllt, aus dem Versteck; dem Vater gaben sie zwei Rollen Leinwaud, welche er in einen Busch verborgen und dann ihre Rückkehr abwarten sollte. Dies währte indeß dem Vater zu lange, und da inzwischen seine Wirthin, die Wittwe Mehlbeer, welcher er schon von dem Diebstahl Mittheilung gemacht hatte, mit einer Bürde Gras vorüber kam, so ließ er von ihr die Leinwand im Grase verbergen und in die Wohnung des Bernhard Reich tragen. — Beschuldigt, sich durch Fortschaffung und Veräußerung des gestohlenen Gutes, mithin als Hehler thätig gezeigt zu haben, sind folgende Personen: die Wittwe Mehlbeer, deren Tochter Henriette, der Tagearbeiter Hillert, die verwittw. Stoffert, die verehelichte Preuß, der Lohnfuhrmann Wiesner und der Schäfer Seidel. — Der Theilnahme an den Vortheilen des in Rede stehenden Verbrechens wird die unverehelichte Joh. Reich, eine Schwester des Angeklagten Reich, beschuldigt. — Die Anschuldigung des fahrläßigen Ankaufs gestohlenen Guts trifft: die Wittwe Schirleg, die verehelichte Tagearbeiter Starosky, die verehelichte Tagearbeiter Brauer und die verwittwete Bäudler Helene Schulz.

Bei der heutigen Vernehmung bekennen sich die drei Hauptangeklagten Machner, Reich und Vater schuldig; die Mitangeklagten, von denen viele im Besitze entwendeter Sachen angetroffen worden, stellen jede wissentliche Betheiligung an dem verübten Verbrechen in Abrede.

Als Belastungszeugen werden vernommen: die bestohlene Gerlach, welche den objektiven Thatbestand eidlich erhärtet, der Polizeirath Werner, der über die Entdeckung des Diebstahls, das frühere Verhalten der Thäter u. s. w. Auskunft ertheilt, der Polizei-Kommissarius Pluge, welcher ebenfalls bei der Auffindung des gestohlenen Gutes mitgewirkt hat.

Von einigen der minder gravirten Angeklagten wird der Entlastungsbeweis darüber angetreten, daß sie die bei ihnen gefundenen Sachen gekauft hätten, ohne deren Erwerb zu kennen. Die Zeugenaussagen sind jedoch wenig geeignet, diese Behauptung zu erhärten. Außerdem stehen die Angaben der Angeklagten selbst in gegenseitigem Widerspruch. So leugnet der Mitangeschuldigte die Verübung von Gewalt, obwohl er die Theilnahme an den Vortheilen des Diebstahls einräumen muß und ihn der Angeklagte Vater des gewaltsamen Diebstahls bezüchtigt.

Durch den Ausspruch der Geschworenen werden die Angeklagten Johann Reich und Lohnfuhrmann Wiesner von der Anklage der Diebeshehlerei entbunden; Machner wird des großen gemeinen Diebstahls, Vater der Theilnahme an diesem Verbrechen, Reich des gewaltsamen Diebstahls und die übrigen Angeklagten der Diebeshehlerei, sowie des fahrläßigen Ankaufs gestohlenen Gutes für schuldig erachtet. — Das Schuldbekenntniß der Wittwe Mehlbeer gilt als ausreichend.

Der Gerichtshof verurtheilt:

1) Den Tagearbeiter Aug. Machner zu 2 Jahren Zuchthaus.
2) Den Tagearbeiter Bernh. Reich zu 3 Jahren Zuchthaus.
3) Den Tagearbeiter Karl Vater zu 6 Monaten Zuchthaus.
4) Die verw. Marie E. Mehlbeer zu 9 Monaten Zuchthaus.
5) Den Tagearbeiter Hillert zu 1 Jahr Zuchthaus.
6) Die Wittwe Ernst. Stoffert zu 1 Jahr Zuchthaus.
7) Die verehel. Zimmergesell Christ. Preuß zu 6 Monaten Zuchthaus.
8) Den Schaffner Karl Fr. Seidel zu 9 Monaten Zuchthaus,
9) Die Wittwe A. Ros. Schirleg zu 14 Tagen Gefängniß.
10) Die Tagearbeiterfrau Christ. Starosky zu 14 Tagen Gefängniß.
11) Die Tagearbeiterfrau Ther. Bräuer zu 3 Thalern Geldbuße resp. 3 Tage Gefängniß.
12) Die verw. Bäudler Scholz zu 5 Thalern Geldbuße resp. 8 Tag. Gefängniß.
13) Die unverehel. Henr. Mehlbeer zu 6 Monaten Zuchthaus.

Gegen sämmtliche Angeklagte wird angemessene Stellung unter polizeiliche Aufsicht verfügt.

Johanna Reich und Lohnfuhrmann Wiesnee werden freigesprochen.

Ratibor, 4. Mai. Die im Bau begriffene neue Straf-Anstalt hierselbst geht ihrer Vollendung entgegen. Die drei zur vollständigen Isolirung der Sträflinge (nach dem pensylvanischen System) eingerichteten Gefängnißflügel nebst den Beamtenwohnungen u. s. w. werden Ende Juni so weit im Stande sein, daß darin 394 Gefangene untergebracht werden und die Beamten Wohnung nehmen können. Die übrigen zur theilweisen Isolirung (nach dem Auburnschen oder Silent-System) bestimmten Flügel sind in den Umfassungsmauern ebenfalls vollendet, aber der innere Ausbau noch nicht fertig. (Pr. Z.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 7. Mai.) Die aus dem „Magdeb. Corr." in unser Blatt übergegangene Geschichte eines Duells, das zwischen zwei Abgeordneten stattfinden sollte und beigelegt worden wäre, ist, wie der Nat.-Ztg. auf das Bestimmteste versichert wird, vom Anfange bis zu Ende „aus der Luft gegriffen."

Der frühere Privatdocent an der hiesigen theologischen Fakultät, Licentiat Schaff, der seit einigen Jahren Professor der Theologie zu Mercersburg in Pensylvanien ist, hat den Prospekt einer kirchlichen Zeitschrift, deren Herausgabe er beabsichtigt, nach Deutschland geschickt. Zweck der Zeitschrift, welche „der deutsche Kirchenfreund" heißt, ist, ein Central-Organ für die theologischen und praktisch-religiösen Interessen der amerikanisch-deutschen Kirchen, lutherischen, reformirten und evangelisch-unirten Bekenntnisses zu sein, und ein „Bindemittel" abzugeben zwischen ihnen und der deutschen Mutterkirche. Das Unternehmen findet bei den diesseitigen Theologen viel Anklang. (C. B.)

Die Erben „der zwei größten deutschen Dichter" machen in englischen Zeitungen bekannt, daß sie nach dem Testament des „Dr. Johann Wolfgang von Göthe, Staatsministers rc." eine Sammlung von 442 Briefen Schillers und Göthes zum Verkaufe ausbieten und bis zum 1. Juli Gebote erwarten. Unterzeichnet sind: Baron von Schiller, in Neuenstadt (an der großen Linde in Würtemberg); und Baron Walter von Göthe in Wien.

Sonst pflegen Theatervorstellungen gewöhnlich deshalb abgeändert zu werden, weil ein Darsteller fehlt. Bei unserm königl. Hof-Theater geschieht dies aus zwiefach entgegengesetzter Ursache. Die heutige Vorstellung des „Prinzen von Homburg" fällt deshalb aus, weil sich gestern auf der Probe „zwei Prinzen von Homburg" einfanden, nämlich die Darsteller Hendrichs und Liedtke. Beide alterniren in der Rolle. Die Reihe war diesmal an Hrn. Liedtke, Herr Hendrichs wollte aber nicht weichen. Die Intervention des General-Intendanten blieb fruchtlos, und das Publikum verlor eine längst gewünschte Vorstellung des vaterländischen Dramas. Als Ersatz giebt man „Viel Lärmen um Nichts!" Mit diesen Worten hat man, wie erzählt wird, versucht, die feindlichen Künstler zu beruhigen. (N. Pr. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 7. Mai. An der Börse wurde diesen Mittag 12¾ Uhr folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Der vereinigte Personen- und Güterzug von Köln nach Berlin ist heute bei Schöppenstedt aus den Schienen gegangen und in Folge dessen noch nicht eingetroffen. Der Schnellzug von Köln nach Berlin wird dadurch ebenfalls aufgehalten und heute etwa 3 Stunden später eintreffen. Berlin, 7. Mai 1851. General-Post-Amt."

(Bekanntmachung.) Da während der Dauer der Industrie-Ausstellung in London voraussichtlich ein großer Andrang von Reisenden auch aus den diesseitigen Staaten stattfinden wird, so hat der königliche Gesandte zu London anheimgestellt, im Interesse des Publikums zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß es zweckmäßig sein werde, wenn die Reisenden gleich nach ihrer Ankunft in London ihre Pässe auf der dortigen königlichen Gesandtschaft mit der Angabe, wohin sie solche zurückvisirt wünschen, deponiren, weil sonst nicht dafür eingestanden werden könne, daß die Reisenden auf ihre Abfertigung nicht länger, als sie vielleicht voraussetzen, zu warten genöthigt seien.

Indem das betreffende Publikum hiervon in Kenntniß gesetzt wird, bleibt demselben überlassen, nach der Anweisung des Herrn Gesandten zu verfahren. Berlin, den 6. Mai 1851.

Der Minister des Innern: v. Westphalen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.		
1)	Geprägtes Geld und Barren	19,430,700	Rthlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassen-Scheine	3,641,100	„
3)	Wechsel-Bestände	9,016,100	„
4)	Lombard-Bestände	10,079,300	„
5)	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,254,800	„
	Passiva.		
6)	Banknoten im Umlauf	18,197,100	„
7)	Depositen-Kapitalien	25,861,500	„
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,840,300	„

Berlin, den 30. April 1851.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt. Woywod.

Potsdam, 7. Mai. Die bisher unter der Aufsicht des Kriegsministeriums stehende Schicklersche Gewehrfabrik wird nicht mit dem 1. Januar 1852 aufhören, sondern in die Verwaltung des Ministeriums übergehen. Die Gerüchte, daß die daselbst beschäftigten Arbeiter, 700 an der Zahl, brodlos werden, sind demnach irrthümliche. Dieselben werden nach wie vor dort Beschäftigung finden. (Pr. Z.)

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 27. April bis 3. Mai d. J. 9503 Personen und 32576 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Haupt-Kontrole.

Theater-Repertoire.

Freitag den 9. Mai. 32ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Bruderzwist" oder: „Die Versöhnung."** Schauspiel in fünf Akten von A. v. Kotzebue.

Sonnabend den 10. Mai. 33ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 2ten Male: **„Percival und Griseldis."** Große Oper in drei Akten mit Tanz, Text von Carlo, Musik von Karl Schnabel.

[1107] **K. 10. V. 7. B. W. □ I.**

[1653] **Verlobungs-Anzeige.**

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Agnes, mit Herrn Herrmann Hamburger, beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. April 1851.

L. Milch und Frau.

Eugen Weighardt,
Friederike Weighardt, geb. König,
Vermählte.

Schimnitz, Mai 1851. [1122]

[1108] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heut früh ¼4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Laura, geb. Fischer, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hierdurch an.

Schweidnitz, den 7. Mai 1851.

Carl Theodor Müller.

[1634] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Morgen 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Wanda, geb. Guhrauer, von einem muntern Knaben, zeigt hierdurch ergebenst an:

Dr. Küstner.

Breslau, den 8. Mai 1851.

[1637] **Todes-Anzeige.**

Am 5. d. M. starb zu Kosel nach fünfwöchentlichen Leiden unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der königl. Ober-Steuer-Kontroleur v. Vangerow.

Rawicz, den 7. Mai 1851.

Laura und Adolph Strehle.

[1114] **Eintrittskarten zu den drei Concerten für die Pfennigkirche, für 3 Personen gültig, à 1 Rtl., wie Karten zu dem ersten, Sonnabend den 10. Mai, Nachm. 4 Uhr, in der Universität stattfindenden Concerte, ebenfalls für 3 Personen gültig, à 15 Sgr., sind zu haben Altbüsserstrasse Nr. 47, 2. Etage, und in der Musikhandlung des Herrn E. Scheffler vorm. Cranz, Ohlauer Strasse Nr. 15. Preis an der Kasse pro Person 10 Sgr.**

[1120] **Zu verkaufen:**

1. Ein ohnweit Breslau gelegenes Gut von circa 1000 Morgen Acker, 300 Mrg. Wiesen, 300 Mrg. Forst, so wie 1500 Stück Schafe, 15 Pferde, 70 Stück Rindvieh und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden für den Preis von 120,000 Rtl.,

2. Ein Dominium an der N. M. Eisenbahn, 1½ Stunde von Breslau, mit 800 Mrg. Acker, 200 Mrg. lebendiges Holz, 60 Mrg. Wiesen etc. für 60,000 Rtl. Das Wohnhaus, so wie die Wirthschaftsgebäude sind massiv und in vorzüglichem Baustande.

3. Ein in der Nähe von Schweidnitz und Fürstenstein gelegenes Gut, mit einem Areal von 400 Mrg. mit 300 St. Schafen etc., Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu und massiv, für 26,000 Rtl.

Nur ernstlichen Käufern wird das Nähere mitgetheilt durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

[1614] **Berichtigung.** In der gestrigen Zeitung soll es bei der Entbindungs-Anzeige von Herrn Samuel Boas heißen: Landsberg a. W., statt Landsberg O. S.

[1658] **Dank.**

Aus freier Entschließung erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich mich **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** für die prompte und liberale Feststellung und schnelle Auszahlung der Entschädigung für meinen Verlust aus dem Brande vom 13. v. M. zu lebhaftem Danke verpflichtet fühle.

Ich kann einem Jeden, der sein Eigenthum **wirklich** gesichert wissen will, diese achtbare Gesellschaft mit Ueberzeugung nur bestens empfehlen, und bin der Ansicht, daß ihr Verfahren bei Schadenregulirungen am geeignetsten die Angriffe widerlegt, denen sie, unzweifelhaft aus unlautern Motiven, in der jüngsten Zeit ausgesetzt gewesen ist.

Hünern, Kr. Trebnitz, den 8. Mai 1851.

Wilhelm Wittig.

(1639) **Aufforderung.**

Ein tüchtiger erster Trompeter und ein B-Cornettist, welche gleichzeitig mit Saiteninstrumenten vertraut sind, finden bei unterzeichnetem Regiments-Musik-Chor, unter portofreier Einsendung ihrer dazu nöthigen Atteste, ein vortheilhaftes Engagement; und haben sich dieselben bis spätestens ult. Septbr. d. J. zu melden bei dem

„Regiments-Kommando kgl. 1sten Ulanen-Regiments,
Garnison: Militsch in Schlesien.

[1656] Für einen hiesigen Bureau-Beamten wird ein junger Mann mit guter Handschrift aus der Provinz (nicht von hier) verlangt, für dessen weiteres Fortkommen väterlich gesorgt werden soll. Selbstgeschriebene, portofreie Adressen besorgt der Kaufmann J. Kotzlowski in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 6.

[1118] **Kräuter-Pomade,**

welche von uns erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hauptstärkungsmittel bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen einigen Wochen das Haar ganz fest sitzt, und nicht mehr ausfällt; sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthum der Haare nöthigen Nahrungssaft, und verhütet das Austrocknen des Haarbodens.

Der Preis ist der große Topf 3⅓ Rtlr., kleinere 2 Rtlr., und nur allein ächt, mit unserem Fabrikstempel versehen, bei Herrn

S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstr. 21, zu haben. **Tübing u. Comp.** in Köln

---

[1644] Durch persönliche Anwesenheit auf der Messe zu Leipzig mit dem Neuesten in Damenputz versehen, nehmen die Unterzeichneten Gelegenheit, das in der 1. Etage Elisabetstraße Nr. 14 eröffnete neue Damenputz-Geschäft einer gütigen Beachtung zu empfehlen, indem sie die Zusicherung beifügen, daß sie jeden ihnen zu Theil werdenden Auftrag mit aller Sorgfalt auszuführen und dadurch Zufriedenheit und dauerndes Wohlwollen zu erhalten bemüht sein werden.

Geschwister **Schneider.**

[1647] **3000 Rthl.**

sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch J. Triest, Ohlauerstr. Nr. 24 u. 25.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schmiedebrücke Nr. 42 und Ursulinerstraße Nr. 7 zum schwarzen Adler benannten und auf 19,019 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf. geschätzten Kretschamhauses, haben wir einen Termin

auf den 10. September 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden der ehemal. Gutsbesitzer Karl Gottlob Sommer, der frühere Besitzer Labitzky und seine Ehefrau, der Kretschmer Johann David Littmann oder deren etwaige Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 4. Februar 1851.

[30] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 43 belegenen, auf 9608 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 12. September 1851,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion, so wie die verwittw. Prediger Hintsch, Maria, geb. Meyer, und der Kaufmann Georg Wilhelm Nerger oder deren Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 5. Februar 1851.

[29] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des sub Nr. 5 zu Klettendorf belegenen, den Cafetier Kuhnertschen Eheleuten gehörigen, auf 7411 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzten Bauerguts, haben wir einen Termin auf

den 19 Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Klingberg in unserm Parteienzimmer Nr. 2 anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Februar 1851.

[31] Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[141] **Gutsverpachtung im Fürstenthume Krotoschin.**

Das Gut Glogowo, 2½ Meilen von Krotoschin, eben so weit von Pleschen und 2 Meilen von Ostrowo gelegen, zu welchem gehören:

7 Morg.	45	QR.	Hof- und Baustellen,
11 Morg.	35	QR.	Gärten,
1192 Morg.	160	QR.	Aecker,
129 Morg.	28	QR.	Wiesen,
32 Morg.	—	QR.	Hutungen,
4 Morg.	161	QR.	Teiche,

ein Gastkrug und
630 Handdiensttage

wird auf 12 Jahre von Johannis 1851 ab in öffentlicher Licitation

Mittwoch den 21. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

am Sitze der unterfertigten Rentkammer anderweit verpachtet.

Hauptertrag und Bedingungen liegen vom 6. Mai d. J. ab während der Dienststunden in unserem Geschäfts-Lokale zur Einsicht offen.

Nachrichtlich wird hier noch Folgendes bemerkt:

a) die Gebäude sind vollständig vorhanden und neu erbaut;
b) ein eisernes Grundinventar im Werthe von 1585 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. wird dem Pächter mit übergeben und ist mit 4 Prozent besonders zu verzinsen;
c) angemessene eiserne Grundsaaten gehen unverzinslich auf den neuen Pächter über;
d) Pachtbewerber, deren Verhältnisse hierorts nicht ohnehin genau bekannt sind, haben über tadellose Führung, landwirthschaftliche Ausbildung und den Besitz des erforderlichen Vermögens legale Nachweise beizubringen.
e) Als Bietungs-Kaution sind 500 Thlr. entweder baar, oder in preuß. Staatsschuldscheinen oder in landschaftlichen Pfandbriefen von jedem Bietenden bei uns zu deponiren.
f) Unter den drei Bestbietenden hat die verpachtende Behörde die Wahl.

Schloß Krotoschin, den 28. April 1851.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Rentkammer.

[1110] **Bekanntmachung.**

Der Posten eines Polizeidieners und Hülfs-Exekutors, mit welchem ein Gehalt von 96 Rtl. jährlich verbunden ist, soll vom 1. Juni d. J. ab anderweit besetzt werden. Qualifizirte und versorgungsberechtigte Bewerber haben sich, unter Einreichung ihrer Führungs-Atteste, bei dem Kämmerer Thamm hier zu melden.

Landeshut, den 28. April 1851.

Der Magistrat.

---

[171] **Brückenbau-Verdingung.**

Der Neubau der 4ten fiskalischen Brücke, zwischen Bergel und Grüntanne, auf der Ohlau-Namslauer Straße, und die Ablieferung der dazu erforderlichen Hölzer, überhaupt veranschlagt zu 2513 Rthl. 25 Sgr. 11 Pf., sollen entweder getrennt oder zusammen, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein öffentlicher Licitations-Termin auf

Dinstag den 13. Mai d. J.
Morgens 9½ Uhr

im Gasthofe „zum deutschen Hause" in Ohlau angesetzt ist. Kosten-Anschlag und Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten, so wie bei dem Buhnenmeister Tschiersky in Thiergarten eingesehen werden.

Breslau, den 7. Mai 1851.

Der Wasserbau-Inspektor Martins.

[1111] **Submissions-Eröffnung.**

Zum Bau der hiesigen Neisse-Brücke sind 3300 laufende Fuß 15" breite und 1½" starke kieferne, oder eben so viel Fuß 15" breite, jedoch nur 1¼" starke eichene Bretter bis Mitte August erforderlich. Dieselben müssen aus gesunden festen Eichen geschnitten, fehlerfrei und vollkantig sein, und franco Bauplatz zur hiesigen Neisse-Brücke geliefert werden.

Die Zahlung erfolgt nach vollständiger Ablieferung.

Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten gehörig unterschrieben und versiegelt, bis zum 28. d. M. an den geschäftsführenden Direktor, Bürgermeister Bergmann hierselbst, in der Art einzureichen, daß daraus bestimmt zu ersehen ist,

a) wie viel für kieferne,
b) wie viel für eichene Bretter pro Fuß gefordert wird?

Patschkau, den 6. Mai 1851.

Das Direktorium des Strehlen-Patschkauer Chaussee-Bau-Vereins.

[1123] Ein Oekonomie-Eleve findet auf dem zur königl. landwirthschaftl. Lehr-Anstalt Proskau gehörenden Departement Kl. Schimnitz sofortige Aufnahme. Näheres zu erfahren bei dem dasigen Wirthschaftsbeamten Weighardt.

Bei **Leopold Freund**, Herrenstraße Nr. 25, ist erschienen: der **Taschen-Fahrplan**, für das Sommer-Halbjahr 1851. Brochirt 1½ Sgr.

Der **vereinigte Fahrplan** für das Sommer-Halbjahr 1851. Lang gelb. Pr. 1 Sgr. [1121]

[1657] **Auktion.** Am 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen in Nr. 18, Albrechtsstr., versch. Weine und Cigarren versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Komm.

[1088] **Auktions-Anzeige.**

Montag den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 72, Friedrich-Wilhelmsstraße, verschiedene Konditor-Laden-Utensilien, als: 1 Billard mit Zubehör, mehrere Tische verschiedener Größe, ein Repositorium, diverse andere gute Möbel und allerhand Vorrath zum Gebrauch, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 7. Mai 1851.

Strietzel, im Auftrage.

Weiß-Garten.

Heute, Freitag den 9. Mai:

7. Abonnement-Konzert

der Springerschen Kapelle, unter der Haupt-Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. Schön.

Zur Aufführung kommt unter Anderm: Ouvertüre zur Oper: Wilhelm Tell, von Rossini. Ungarese für Fagott, von K. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Immisch (Mitglied der Kapelle). Sinfonie B dur (Nr. 4), von L. v. Beethoven.

Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten, für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr. [1641]

[1116] **Ein Rittergut**

mit circa 2300 Morgen gutem Acker, Forst, Gefällen rc. ohnweit hier, ist mit Inventar, einleuchtender Verhältnisse wegen, pro Morgen für circa 16 Rtl. bei geringer Anzahlung oder Angabe eines kleinen, angenehmen Besitzes zu verkaufen. — Eine Herrschaft für 60 bis 100,000 Rtl. wird zu kaufen gesucht. — Eine große und zwei kleine Pachtungen sind gewünscht. — Verschiedene Privat-, Geschäfts-, Gast-Häuser, Brauereien, angenehme Tabagien hierorts und auswärts sind zu verkaufen. — Zuverlässige Beamte aller Art, Kommis, Gouvernanten rc. suchen Unterkommen und werden zum Theil gesucht, durch das Adreß- und Konzipienten-Komptoir des **Wilhelm Schiller** in Gr. Glogau Ring Nr. 273.

---

[810] Ein fast noch neues gußeisernes **Thurmkreuz** — der Längbalken incl. Dille 8' 10" l., 6" br. und 2" tief, der Querbalken 5' 11" l., 6" br. und 2" tief, das Ganze im Gewicht von etwa 6 Centnern — steht in Schlawa bei Glogau zum Verkauf. Auf frankirte Anfragen ertheilt weitere Auskunft der Pastor **Rud. Klopsch** daselbst.

[1618] Ein junger Kaufmann in Königsberg in Pr., welcher zweimal jährlich Ost- und Westpreußen bereisen läßt, wünscht hiermit noch einige Agenturen in Fabrikaten oder anderen gangbaren Artikeln zu verbinden. Sollten achtbare Häuser geneigt sein, hierauf einzugehen, so wird gebeten, portofreie Adr., sub C. F. Nr. 9 innerhalb 8 Tagen an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau gelangen zu lassen. — Jede Garantie in Hinsicht der Solidität kann gestellt werden.

Einem geehrten Publikum, besonders den Herren Verlags- und Sortimentsbuchhändlern empfehle ich zur geneigtesten Beachtung meine

Engl. Platten-Presse.

Ich bin dadurch im Stande, bei Abschluß großer Partien von Kaliko- oder Leder-Einbänden, die Preise mit den größten Fabriken gleichzustellen, da ich mit den größten Geschäftsleuten Deutschlands in Verbindung stehe, und sämmtliche Materialien im Ganzen einkaufe.

M. Kuttner, Buchbinder in Gr.-Glogau, Preuß. Straße 336, im Gasthof zu den drei Kronen. [1082]

Weiße echte Spitzen,
Weiße starke Spitzen
zum Garniren von Negligées.
Schwarz wollene Spitzen,
Kouleurt wollene Spitzen,

sämmtlich eignen Fabrikates empfehlen im Ganzen und Einzelnen billigst:

Franz Grosse u. Comp.,
aus Zwönitz bei Schneeberg.
Breslau: Blücherplatz im ehemaligen Carl F. Schreiberschen Lokale. [1085]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **neues Uhren-Geschäft** hierorts etablirt habe; durch persönlichen Einkauf aus den Fabriken Frankreichs und der Schweiz, bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten elegantesten Fabrikate **in allen Gattungen Uhren**, Musikwerke neuester Art zu billigen Preisen zu verkaufen. Reparaturen übernehme ich mit Garantie auf das schnellste, sorgfältigste und billigste herzustellen.

Auf einen Chronometer seltenster Art mache ich ganz besonders aufmerksam.

Breslau, den 5. Mai 1851.

Herrmann Tonn, Ring Nr. 10/11. [1580]

[1077] Ein junger Kaufmann mit vorzüglichen Empfehlungen, Buchhalter und Kassirer in einer Rübenzucker-Fabrik der Provinz Sachsen, versehen mit praktischen Kenntnissen in der Fabrikation und Anlage einer solchen Fabrik, wünscht eine Aenderung seiner Stellung. Die Herren Neubaur und Porse in Magdeburg ertheilen das Nähere.

Verloren.

[1632] Das Viertel-Loos 4. Klasse, kgl. prß. 103. Klassen-Lotterie Nr. 28,378 a ist mir verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich warne.

Fr. Sommer, Neue Junkernstr. 12.

[1654] **Gesuch.**

Ein **Zuckersiede-Meister,** unverheirathet, 30 Jahr alt, der die Rüben-Zucker-Fabrikation gründlich versteht, in diesem Fache schon 12 Jahre als Meister fungirt und die letzten beiden Jahre Dirigent mit war, auch über seine Fähigkeit die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht zum 1. Oktober eine andere Stelle. Portofreie Adressen unter C. P. werden zur Beförderung erbeten in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.



Schönfelder,
Nikolai-Vorstadt, Kurzegasse 6, empfiehlt sich mit vorräthigen **Brückenwaagen** unter Garantie zu den billigsten Preisen. [1638]

[1633] **Offene Milchpacht** zu Johannis d. beim Dom. Malkwitz, Bresl. Kr.

[1109] Ein praktischer **Fournier-Schneider** findet ein baldiges Unterkommen bei **Berger,** Müllermeister, in Schweidnitz.

Beste brabanter Sardellen,
das Pfund 5 Sgr., bei 5 Pfund 4½ Sgr.,
spanische Sardellen,
das Pfund 3½ Sgr., bei 5 Pfund 3 Sgr.,
bei Kauf ganzer Anker bedeutend billiger.

C. F. Rettig,
Kupferschmiede-Strasse
[1112] **No. 26.**

Eine Bude

ist in Salzbrunn neben dem Cursaal billig zu vergeben. Näheres in der Tabak-Handlung Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73, vis-à-vis der Wache, oder in Salzbrunn beim Brunnen-Inspektor Herrn **Strähler.** [1640]

1851er Mineral-Brunn,

Saidschützer und Pillnaer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Selterbrunn,
Eger Salzquelle und Franzbrunn,

offeriren: **Junck u. Comp.,** Nikolai-Straße Nr. 71.

[1119] **Vermiethungs-Anzeige.**

Eine Baude an dem St. Anna-Hospital, Neue Sandstraße, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei dem Administrator **Kusche,** Altbüßer Straße Nr. 45.

[1118] **Vermiethungs-Anzeige.**

In Nr. 40, Schmiedebrücke, sind die Bäckerei-Lokale nebst Wohnung und Zubehör sofort resp. zu Term. Johannis d. zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei dem Administrator **Kusche,** Altbüßerstraße Nr. 45.

Für Rübenzucker-Fabriken.

Von **gekörnter Knochen-Kohle** haben noch ein Pöstchen abzulassen:

Neubauer und **Porse** in Magdeburg. [907]

Ein ganz neuer Landauer Wagen, auf das modernste in Görlitz gebaut, steht zum Verauf in [1631] **Zettlitz Hôtel.**

[1642] **Bleiweiss,**

in verschiedenen Gattungen, trocken als auch abgerieben mit Oel, offerirt zu billigen Preisen:

Theodor Kretschmer, Karls-Straße Nr. 47.

Eine noch im Betriebe befindliche **Seifensiederei,** in einer Stadt von 12,000 Einwohnern, ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten auf portofreie Anfragen Auskunft bei E. Drescher in Groß Glogau. [1117]

[1645] Matthiasstraße Nr. 87 steht ein großer brauner Wallach, 6 Jahr alt, zum Verkauf.

---

70 Stück gemästete **Brackschafe** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Ocklitz bei Mettkau.

[1635] Ein kleiner weiß und braun gefleckter Wachtelhund, an 2 Halsdrüsen kenntlich, ist am 6. d. verloren worden. Vor dessen Ankauf wird gewarnt, dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zugesichert alte Taschenstr. Nr. 6, eine Treppe.

[1649] **Zu vermiethen**

Bahnhofsstraße Nr. 9, neben der Lokomotive, und Johannis zu beziehen, Wohnungen von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie auch dergleichen neu einzurichtende im Bau begriffene Wohnungen.

[1652] Ein freundliches Stübchen ist zu vermiethen: Klosterstraße Nr. 1a, par terre.

[1659] Zu vermiethen Albrechtsstr. 38 ein geräumiges Gewölbe nebst mehrerem Nebengelaß.

[1660] Zu vermiethen Altbüßerstr. Nr. 14, nahe der Albrechtsstraße, ein Gewölbe, ein geräumiger Keller, einige Remisen.

[1113] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**

Herr Gudeus aus Wien. Oberstlieut. Müller aus Ohlau. Gutsbes. Rößler aus Harthau. Gutsbes. v. Zitzewitz aus der Mark. Lieut. Graf Sternberg aus Potsdam. Kaufl. Horowitz und Finkenstein aus Brody. Kaufm. Koch aus Prenzlau.

Markt-Preise.

Breslau am 8. Mai 1851.

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	52	50	48	Sgr.
Gelber dito	53	51	49	47	„
Roggen	38	36	35	34	„
Gerste	30	29	28	27	„
Hafer	26	24	23	22	„
Spiritus	6¾ Rtl. bez.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Breslau, 8. Mai. Rüböl in loco 9¾ Rtl. bezahlt.

London, 2. Mai. Indigo. Obgleich für Export nur kleine Ordres zur Ausführung kommen, haben die hiesigen Umsätze und Jobber-Transaktionen unsern Markt so weit befestigt, daß man den Oktober-Cours als retablirt ansehen kann. Für die Mai-Auktion sind jetzt 8896 K. annoncirt, wobei wenig von ausgezeichneter Qualität.

Ablieferungen im April 1851, Consumo 432 K., Export 1,571 K., zusammen 2,003 K.; im April 1850, Consumo 525 K., Export 1,960 K., zusammen 2,485 K. Vom 1. Januar bis 30. April 1851 6,618 K., 1850: 10,092 K. Vorrath am 1. Mai 1851 26,456 K., 1850: 24,984 K.

Indigo in Suronen. Ablieferung vom 1. Jan. bis 30. April 1684 Sur. gegen 661 Sur. in derselben Zeit vor. Jahrs. Vorrath am 1. Mai 2027 Sur. gegen 757 Sur. in 1850. Seit vor. Post fanden keine Auktionen statt. Der Artikel bleibt angenehm.

7. und 8. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"8,43'''	27"9,25'''	27"8,39'''
Thermometer	+ 7,8	+ 6,5	+ 13,3
Windrichtung	WNW	SW	O
Luftkreis	trübe	heiter	überwölkt

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Organisation der Armen-Kranken-Pflege

in grösseren Städten,
von **Dr. I. Graetzer.**

Mit einem illum. Plan von Breslau nach den Medicinal-Bezirken.
gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift eines mit der städtischen Medizinal-Verwaltung innig vertrauten Arztes, welche die Einrichtung der Armen-Kranken-Pflege in grossen Städten zum Gegenstande hat, aber nach dem in dem Vorworte angeführten competenten Urtheile des verstorbenen geheimen Regierungs- und Medizinal-Rathe Dr. Remer: „auch den Behörden kleiner Städte und den Kreis-Behörden als ein vorleuchtendes Beispiel für die Einrichtung ihres Medicinal-Wesens wirksam sein wird," empfiehlt sich den Verwaltungs-Behörden und Aerzten sowohl durch die darin entwickelten allgemeinen Grundsätze, als auch besonders durch ein vollständiges Bild der Organisation der Armen-Krankenpflege in Breslau.

---

13. Auflage. **Der persönliche Schutz.** Jetzt 1 Rtl. 10 Sgr. — (Früherer Preis 1 Dukaten.) Aerztlicher Rathgeber bei allen **Krankheiten der Geschlechtstheile,** die in Folge heimlicher Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männl. Unvermögen, die weibl. Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit Zugrundlegung der La Mert'schen Schrift herausgeg. von **Laurentius** in Leipzig. 13. Aufl. mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich. 212 Seiten. 1 Rtl. 10 Sgr. (In Kommission bei W. Schrey in Leipzig.)

Dieses rühmlichst bekannte Werk **(mit 60 Abbildungen in Stahlstich)** ist in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

Warnung. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, daß es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Dies nur ist das Aechte.** [958]

---

[931] Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Wollmarkts-Ordnung für die Stadt Breslau.

Amtlicher Abdruck. — 8. geh. 1 Sgr.

Graß, Barth u. Comp., Verlagsbuchhandlung.

[1105] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Die gewöhnlichen **Extrazüge von Breslau nach Lissa** beginnen am 18. Mai d. J. und werden bis auf Weiteres **jeden Sonn- und Festtag** fortgesetzt werden.

Abfahrt von Breslau 2 Uhr Nachmittags,
Abfahrt von Lissa 8 Uhr Abends.

Fahrpreise für die II. Klasse 10 Sgr., für die III. Klasse 5 Sgr. für Hin- und Rückfahrt.

Berlin, den 24. April 1851.

Kgl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Herrmannsbad zu Muskau, Ober-Lausitz.

Die Eröffnung der Moor-, Mineral- und Dampfbäder findet **den 15. Mai** statt.

[1076] **Die Bade-Direktion.**

Von der Messe in Leipzig

zurückgekehrt, empfehlen wir unser durch persönliche Einkäufe aufs vollständigste assortirtes Lager aller Gattungen von **Weißwaaren.**

Auf eine große, sehr geschmackvolle Auswahl der neuesten französ. und sächsischen **Stickereien,** ein schönes Sortiment weißer und schwarzer **Mantillen, Visites** und **Jäckchen** in Spitzenarbeit, sowie als etwas Neues für elegante Toilette.

Jäckchen von Gaze Donna-Maria mit Stickerei, erlauben wir uns noch besonders hinzuweisen.

Gräfe u. Comp.,
Schweidnitzer- und Junkernstr.-Ecke „zur Stadt Berlin." [1090]

[1104] **Rittergutskauf- oder Pacht-Gesuch.**

Für mehrere bedeutende Kapitalisten und vermögende Oekonomen sucht Unterzeichneter einige Herrschaften oder Rittergüter zum Ankaufe oder zur Pachtung, und bittet darauf Reflektirende Inhaber derartiger Besitzungen um baldgefällige portofreie Zusendung der betreffenden Nachrichten.

Der Amtmann Heydenreich in Leipzig, Thomas-Kirchhof Nr. 16.

[1546] **Feinste Mandel-Kleie,**

aus unentölten Mandeln in Schachteln à 2½ und 5 Sgr. empfehlen:

Piver und Comp., Parf.-Waaren-Handlung, Bischof-Straße **Stadt Rom.**

Durch meine auf der Leipziger Messe persönlich gemachten Einkäufe habe ich mein Lager aufs reichhaltigste assortirt, und empfehle besonders eine große Auswahl **Wollspitzen, Besatz-Borten, Spitzen Gimpen,** und viele andere neue Besätze zu Damen-Kleidern. **Strickgarne** in allen Gattungen rc. rc.

Carl Reimelt,
[1650] **Ohlauer-Straße Nr. 1, zur Korn-Ecke.**

[1655] **Zuckerrunkelrüben-Samen**

ist noch zu erhalten bei dem Wirthschafts-Amt **Rosenthal,** Breslauer Kreises.

[1636] **Tapeten-Lager eigener Fabrik von Heinrich Mundhenk,**
Ohlauerstr. Nr. 87, in der goldenen Krone.

Echt peruvianischer Guano

ist wieder eine frische Sendung von Hamburg angekommen, und der preuß. Ctr. mit 4 Rthl. 12½ Sgr., zu haben: Königsplatz Nr. 3. a, im Comptoir. [1651]

Börsenberichte.

Breslau, 8. Mai. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅓ Br. Louisd'or 108¼ Gl. Polnisch Courant 94⅚ Br. Oesterreichische Banknoten 78¼ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130¼ Br. Preußische Bank-Antheile — — Freiwillige preuß. Anleihe 5% 106¼ Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 102½ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 86 Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99 Br. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102¼ Br. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 102¼ Br., neue 3½% 91½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 95½ Br. neue schlesische Pfandbriefe 4% 102½ Br. Litt. B. 4% 102½ Br., 3½% 91½ Br. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 94½ Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. — — Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Certificat à 200 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 75¹¹⁄₁₂ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 117½ Gl., Litt. B. 109¾ Gl., Priorität 4% — — Krakau-Oberschlesische 74½ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 83 Gl., Priorität 4% — — Priorität 5% 104½ Br., Serie III. 5% 103⅛ Gl. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — — Neisse-Brieger 41¼ Gl. Berlin-Hamburger — — Köln-Mindener — — Priorität 104 Gl. Sächsisch-Schlesische — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38⅓ Gl. Posen-Stargard — — Rentenbriefe 99¹⁄₁₂ Gl. Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 14[illegible] Augsburg 2 Monat — — Berlin 2 Monat 99⅙ Gl., k. Sicht 100¹⁄₁₂ Br. Frankfurt a. M. 2 Monat — — Hamburg 2 Monat 149⅓ Gl., k. Sicht 150⁷⁄₁₂ Br. Leipzig — London 3 Monat 6. 19⅙ Gl. Paris 2 Monat 80 Gl. Wien 2 Monat — —

Berlin, 7. Mai. Die Börse war auch heute in gedrückter Stimmung und sehr geschäftslos, wiewohl die bessere Rente von gestern Anfangs Veranlassung zu zum Theil etwas höheren Coursen gab.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 103 à 102¾ bez., Priorität 5% 104½ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 74½ bez. und Br., Priorität 4% 86⅙ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38⅝ à ½ bez, Priorität 5% 97½ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 83¾ bez. und Br., Priorität 4% 95¼ Gld., Priorität 5% 104 bez., Ser. III. 5% 103½ Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 27 Br., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½% 118 bez. und Br., Litt. B. 3½% 110½ Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 105¾ bez. und Br. Staats-Anleihe von 1850 4½% 102 Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 85¾ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 128¾ Br. Posener Pfandbriefe 4% 101½ Gld., 3½% 91¼ Br. Preußische Bank-Antheile 94 Gld. Polnische 95 à 94¾ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94 Gld., neue 4% 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 83 Gld., à 300 Fl. 144 bez.

Wien, 5. Mai. Fonds wenig verändert, bleiben matt, Bankaktien bis 1244 und Nordbahnaktien bis 128⅜ gedrückt, fanden zuletzt erhöhten Begehr, Donaudampfsch.-Aktien fortwährend sehr fest und höher bezahlt. Trotz der erwähnten unveränderten Umstände und der heute kommenden bessern Rente haben Comptanten und Wechsel heute um ½—1% in Folge mehrerer Bedürfnisse wieder angezogen und schließen fest.

5% Metalliques 94⅞, 4½% 83¾; Nordbahn 129⅛; Coupons 2¾; Hamburg 2 Monat 193½; London 3 Monat 12. 51; Silber 130¾.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.